

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärtig an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. — 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß:
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eingegeben; Preis für die 6-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. — 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Manuscriptes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Fruchtpreise zu Neuß am 7. März.

Weizen neuer 1. Qual.	17 40	Hafer neuer 1. Qual.	14 30
" 2. " "	16 40	" 2. " "	14 30
Rindroggen neuer 1. " "	14 60	Raps " 1. Qual.	26 —
" 2. " "	13 60	" 2. " "	24 50
Winter-Gerste " 1. Qual.	14 80	Kartoffeln	5 —
Buchweizen " 1. Qual.	14 50	Heu per 50 Rilo	3 —
" 2. " "	— —	Woggenstroh per Schock	— —
		à 600 Rilo	22 —

Preise unverändert.
Rüböl per 100 Rilo in Partien von 100 Ctr. 54 —
Rüböl per 100 Rilo faßweise 55 50
Gereinigt Del per 100 Rilo 3. — M. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Rilo 119 —
Kleien per 50 Rilo 5 20
Rüböl und Kuchen unverändert.

Deutschland.

CPO. Berlin, 5. März. Das Abgeordnetenhaus
überwies in seiner heutigen Sitzung zunächst den Antrag
des Abg. Dr. Stern auf Annahme eines Gesetzentwurfs betr.
die Errichtung von Testamenten im Rechtsgebiet der ehemaligen
freien Stadt Frankfurt a. M. an die Justizcommission,
erledigte sodann mehrere Petitionen von wesentlichen localen
Interessen durch Uebergang zur Tagesordnung und erklärte
den Anträgen der Wahlprüfungscommission entsprechend die
Wahl der Abgg. Kademacher und Weiß (Zürich) für
gültig — alles dies ohne nennenswerte Debatte. Eine
Discussion knüpfte sich erst an den Gesetzentwurf betr.
die Abänderung des Gesetzes zur Verhütung der Weiterverbreitung
der Reblaus. Die Novelle, welche den Zweck verfolgt, daß
alle Vorbeugungs- und Verhütungsmassregeln schneller in's
Werk gesetzt werden, fand die ungetheilte Zustimmung der
Abgg. Knebel, Dr. Solichius und Dr. Reichensperger
(Wien). Letzterer betonte dabei, daß es wesentlich darauf an-
komme, die weinschädigende Bevölkerung für die Verhütung
der Reblaus zu interessieren und den einzelnen Weinbauer in
näherer Kenntnis mit Allem zu bringen, was zu diesem Zwecke
zu wissen und zu thun sich empfiehlt. Die Novelle wurde
in erster und zweiter Lesung unverändert angenommen. Der
Gesetzentwurf über den Abverkauf und Austausch
kleiner Grundstücke im Regierungsbezirk Kassel und in
den hohenzollernschen Landen gelangte mit einigen von
den Abgg. Graf v. Posadowski-Wehner und Graf
(Hohenzollern) beantragten Modificationen ohne nennenswerte
Debatte zur Annahme. Schließlich wurde der Gesetzentwurf,
die Errichtung eines Amtsgerichts zu Seebach, die
Vereinigung des Amtsgerichtsbezirks Genthin mit dem
Landgerichtsbezirk Magdeburg und die Abänderung von
Amtsgerichtsbezirken betr. in erster und zweiter Lesung ge-
nehmigt.

Der Reichstag setzte heute die dritte Lesung des Staats-
fort und zwar bei dem Etat des Reichsamts des
Inneren. Beim Gehalt des Staatssecretärs beipflichtet Abg.
Baumbach die Thätigkeit und die Berichte der Fabrik-
Inspektoren. Er bedauert, daß die Bezirke, welche einzelne
Inspektoren zu beaufsichtigen hätten, zu groß seien, um die-
selben gründlich revidieren zu können, und wünscht eine mög-
lichst einseitige Organisation und Centralisation des Fabrik-
Inspektionswesens. Auch könne mehr Gewicht, als bisher
geleitet, auf die Unfallverhütung gelegt werden. Staats-
secretar v. Bötticher erklärte, daß die verbündeten Regie-
rungen bemüht seien, die Thätigkeit der Fabrikinspektoren er-
greiflich zu gestalten, aber dieselben würden nicht von
Reichswegen angestellt, sondern durch die Regierungen der
Einzelstaaten. Die Unfallverhütung falle nach dem neuesten
Unfallversicherungsgesetz den Berufsvereinigungen zu. Abg.
Barwig (cons.) wünscht in den Berichten der Fabrik-
Inspektoren auch eine Statistik der Löhne. Abg. Schrader
(fr.) meint, daß die verbündeten Regierungen gerade auf
diesem wichtigen Gebiete mit mehr Eifer vorgehen, denn die
Berufsvereinigungen würden sich nicht allzu sehr mit solchen
Vorschlägen befaßen. Abg. Dr. Vogens wünscht, daß
man die Thätigkeit der Fabrikinspektoren auf dem Boden des
bestehenden wirksamer gestalten möge. Staatssecretar v.
Bötticher hält es für schwierig, von den Fabrikinspektoren
Angaben über die Höhe der Löhne zu fordern. Wenn nicht
die Arbeitgeber die Verpflichtung zur Auskunft über dieselben
hätten, so würde die Ermittlung bei den Arbeitern zu un-
sicheren Resultate geben. Die Abgg. Vogens und Kler-
mann beantragen, daß die Arbeiterausch-Commission nicht die
gewünschte Zusammenstellung über die jetzt bezüglich der
Sonntagsruhe in den Einzelstaaten geltenden Polizeivor-
schriften erhalten habe. Ohne diese Zusammenstellung könnte
die Commission kaum weiter arbeiten. Staatssecretar v.
Bötticher erklärte, daß er unmittelbar nach Kenntnis dieses
Wunsches von den verbündeten Regierungen eine Zusammen-
stellung dieser Vorschriften erbeten habe. — Bei Tit. 76
Ueberwachung des Auswanderungswesens bringt

Abg. Vogens die Mangelhaftigkeit der Logirhäuser in Ham-
burg zur Sprache. — Staatssecretar v. Bötticher erwidert,
in Folge der Anregung der Rede des Abg. Vogens vom 8.
Januar sei eine Untersuchung der Logirhäuser in Hamburg
angeordnet worden, welche ergab, daß dieselben sich in durch-
aus befriedigendem Zustande befänden. — Bei dem Kapitel
Reichsgesundheitsamt wird von den Abgg. Eysoldt,
Dr. Witte und Dr. Braun auf die Unzulänglichkeit des
Nahrungsmittelgesetzes und die dadurch hervorgerufenen Miß-
stände aufmerksam gemacht. Es wisse gegenwärtig Niemand,
was verboten und was erlaubt sei, so daß eine Revision
dieses Gesetzes, eventl. eine internationale Regelung der Frage
dringend notwendig sei. — Von Seiten der Reichsregierung,
von dem Director des Reichsgesundheitsamts Köhler und
von dem Staatssecretar v. Bötticher wird anerkannt, daß
der gegenwärtige Zustand nicht haltbar sei. Aber eine andere
Regelung der Frage stöße auf Schwierigkeiten, da die Urtheile
der Sachverständigen oft weit auseinandergingen. Eine inter-
nationale Vereinbarung in dieser Frage anzustreben, sei in-
sofern nicht ohne Bedenken, als eine Reihe von Staaten in
ihrem Verbot gesundheitsgefährlicher Farben schon jetzt nicht so
weit gingen als Deutschland.

Abg. Dr. Greve erbittet sodann von der Regierung eine
Erklärung auf ihre Stellung zur Feuerbestattung, welche
jedoch abgelehnt wird. — Die Verhandlung wendet sich dann
zum Militär-Etat. Vom Abg. Hebel werden in zwei
Punkten Beschwerden erhoben: ersten, daß Soldaten als Treiber
zu Jagden der Officiere kommandirt würden, sodann, daß ein
Commerzienrath Eppner in Bundeshut in Schlesien, welcher
angekündigt werde, seine Arbeiter, Weber u. s. w. systema-
tisch betrogen zu haben, ein bezugsloser Armeelieferant sei.
Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff entgegnet
darauf, daß von einem Commandiren zu Treibjagen keine
Rede sein könne, sondern nur von einer den Soldaten selbst
erwünschten freiwilligen Teilnahme, und daß dem genannten
Armeelieferanten, wenn derselbe des Betruges schuldig befun-
den werde, selbstverständlich die Armeelieferungen entzogen
werden müßten. Abg. Richter schließt sich in Betreff der
Teilnahme der Soldaten an den Treibjagen der Beschwerde
des Abg. Hebel an, indem er die Freiwilligkeit der Teil-
nahme in Zweifel stellt, und dann daraus den Schluß zieht,
daß eine dreijährige Dienstzeit zur militärischen Ausbildung
nicht erforderlich sei. Dagegen vertreten die Abgg. v. Köller
und Dr. Windthorst den Standpunkt des Kriegsministers.
Insbesondere möchte Abg. Dr. Windthorst den Soldaten die
Teilnahme an Treibjagen gern gönnen; er selbst habe vom
8. Lebensjahre an an den Jagdtreiben teilgenommen und
möchte nochmals gerne wieder in die Reihen der Treiber ein-
treten. — Um Ueberricht des Militäre-Etat ohne weitere
Bemerkungen die dritte Lesung und wird nach den Beschlüssen
der zweiten Lesung genehmigt. Der Marine-Etat wird
ohne Discussion genehmigt, worauf das Haus sich vertagt.

Parlamentarisches.

Die XII. Commission des Abgeordnetenhauses zur
Beratung der Rheinischen Hypothekennovelle hat
bei der heute vorgenommenen zweiten Lesung sowohl den in
erster Lesung zu § 4 angenommenen Zusatz, daß auch bei
Vogelhypotheken der Betrag der Forderung angegeben werden
müsse, als auch den die Artikel 834 und 835 der Rheinischen
Civilproceßordnung aushebenden neuen § 4a beipflichtet und
den § 4 in der Fassung der Regierungsvorlage wiederher-
gestellt. Ein Antrag des Abg. Lehmann, die Bestimmung
des Artikels 2148 Nr. 1 dahin abzuändern, daß es fortan
dem Gläubiger gestattet sein solle, im Eintragungsgeheude an
irgend einem Orte im Gebiete des deutschen Reichs Wohnsitz
zu wählen, wurde einstimmig angenommen. Im Uebrigen
wurden die Beschlüsse erster Lesung aufrechterhalten. So-
dann fand einem Antrage des Abg. Westenburg entsprechend
die Bestimmung, daß das Gesetz mit gewissen Modificationen,
auch auf das Bergwerkseigenthum Anwendung finde, Auf-
nahme in den Entwurf. Schließlich wurde noch eine vom
Abg. v. Gumb beauftragte Resolution, die Königl. Staats-
regierung um baldige Vorlegung eines das Oederverfahren
im Gebiete des Rheinischen Rechts regelnden Gesetzentwurfs
zu ersuchen, von der Majorität der Commission angenommen.

Der gestern im Abgeordnetenhaus eingegangene Nach-
tragsetat für das Etatsjahr 1885/86 balancirt in Ein-
nahme und Ausgabe mit 1309186 M. und bezieht sich auf
die zuletzt verstaatlichten Eisenbahnen, auf eine weitere Ver-
mehrung der Polizei-Verwaltung in Frankfurt a. M. um
einen Polizeicommissarius und 20 Schutze, und auf
den Ankauf des Theils des Grafen Gendel v. Donners-
mard an der Steinlohngrube bei Badze.

Das IV. Verzeichnis der beim Abgeordnetenhaus ein-
gegangenen Petitionen führt wiederum eine große Reihe
(238) Petitionen um Ablehnung der Vorlage über die Zu-
sammenlegung der Grundstücke im Geltungsgebiete des
Rheinischen Rechts auf. Die Petitionen sind zum großen
Theile durch Vermittelung von rheinischen Centrumsabgeord-

neten überreicht; eine Petition gegen das „Knebel-Gesetz“,
deren Herkunft aus dem Verzeichnisse nicht erhellt, ist von
dem Abg. Knebel überreicht worden. Der Zahl nach nehmen
die Petitionen aus Schullehrervereinen um Annahme des
Volkschullehrer-Pensionsgesetzes die zweite Stelle
ein. Einzelne derselben sind auf die Ausdehnung des Gesetzes
auf die emeritirten Lehrer gerichtet, und in anderen werden
positive Abänderungsvorschläge unterbreitet. Von den übrigen
Petitionen heben wir folgende hervor: Der „katholische“
Kirchenvorstand der altkatholischen Gemeinde in Wies-
baden beantragt Ablehnung der Petition des Vorstandes
der katholischen Kirchengemeinschaft wegen Aufhebung der An-
ordnung, welche den Altkatholiken den Mitgebrauch der dor-
tigen Pfarrkirche gestattet. Diese Petition ist durch den Be-
schluß der Commission über die erste Wiesbadener Petition
bereits als erledigt anzusehen. — Ebenfalls gegen eine früher
eingereichte Petition richtet sich eine Petition der Stadtveror-
ordnetenversammlung in Solingen, worin beantragt wird, die
Petition dortiger Einwohner um Aufhebung der Simultan-
schule in Solingen nicht zu berücksichtigen. — Der katholische
Kirchenvorstand zu Gr.-Strehliß beantragt, die Abberu-
fung des dortigen Staatspfarrers zu veranlassen. — Vom
Rechtsanwalt Müller und Gen. in Trier ist eine Abän-
derung des § 5 Nr. 4 II. c. der Städteordnung für die Rhein-
provinz vom 15. Mai 1856 beantragt worden. Dr. Vanguth
und Gen. Lehrer höherer Unterrichtsanstalten in Trier, be-
tragen den Erlaß eines Gesetzes, betr. die Ausdeh-
nung des Rekrutengesetzes vom 20. Mai 1882 auf die
Lehrer der höheren städtischen Lehranstalten und Stifts-
schulen. Bekanntlich hat Abg. Vanguth bereits bei der Be-
ratung des Gesetzes im Sinne der Petenten sich aus-
gesprochen.

— Zu unserer gestrigen Notiz über die namentliche
Abstimmung im Reichstage ist Herr Abg. Dr. Vock (Aachen)
als „ohne Entschuldigung“ fehlend aufgeführt worden. Wie
wir nachträglich erfahren, beruht diese Angabe insofern auf
einem Irrthum, als Herr Abg. Dr. Vock wegen Teilnahme
an der Beerdigung einer nahen Verwandten telegraphisch
Urlaub erbeten hat.

— Nach den Beschlüssen in der zweiten Lesung des Etats
gestalten sich die Budgetbeiträge für die größeren
Staaten folgendermaßen: Preußen 61661656 M., Bayern
22740251 M., Sachsen 6714439 M., Württemberg 6480227
M., Baden 5925545 M., Hessen 2116501 M., Mecklenburg-
Schwerin 1304374 M. Den geringsten Beitrag zahlt Schaam-
burg-Steinbock mit 79959 M.

— Die Zolltarif-Commission berieht heute die
Zollerhöhung auf Garne, insbesondere Nähgarne. Die
Abgeordneten Benzig, Löwe, Singer, Rade, Trimborn,
Brömel und Meier (Halle) sprachen sich entschieden gegen
die Erhöhung aus, da der Nachweis eines Nothstandes nicht
erbracht sei, ebenso wenig der Nachweis, daß die Zollerhöhung
einen segensreichen Einfluß auf die betreffende Industriebranche
ausübe. Andererseits aber werde zweifelsohne eine der
ärmsten Bevölkerungsklassen — diejenige der Näherinnen —
die Kosten dieser Erhöhung zu tragen haben. Vertbeigt
wurde die Position von den Bundescommissarien sowie den
Abgg. Vohren, Dr. Frege und Widen unter Hinweis auf die
englische Concurrenz. Bei der Abstimmung wurde die Regie-
rungs-vorlage mit 12 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

— Ueber die Petition des Vorstandes der katholischen
Kirchengemeinde in Wiesbaden um Zurücknahme der
Beschlüssen, nach denen der altkatholischen Gemeinschaft
zu Wiesbaden der Gebrauch der katholischen Pfarrkirche ein-
geräumt worden, hat nun auch die Petitionscommission des
Abgeordnetenhauses verhandelt. Die Herrenhauscommission
hat bekanntlich beschlossen, die Petition der Königl. Staats-
regierung zur Erwägung zu überweisen, mit dem Ersuchen,
wenn thunlich Abhilfe zu schaffen. Die Petitionscommission
des Abgeordnetenhauses hat nach Ablehnung des von den
Centrumsmitgliedern ausgehenden Antrages, die Petition der
Regierung „zur Berücksichtigung“ zu überweisen, beschlossen,
dieselbe der Regierung „zur Erwägung“ dahin zu überweisen,
ob nicht durch Veranlassung weiterer Unterhandlungen Abhilfe
zu schaffen sei. Es wurde nämlich allseitig anerkannt, daß
in Wiesbaden ein thatsächlicher Mißstand vorhanden sei und
daß dem gottesdienstlichen Bedürfnisse der Katholiken nach Ent-
ziehung der Pfarrkirche nicht genüge; andererseits war die
Majorität der Commission der Ansicht, daß die Ueberweisung
der Pfarrkirche an die Alt Katholiken nach den Bestimmungen
des Alt Katholikengesetzes sich rechtlich nicht anfechten lasse, und
daß man die Petenten deshalb auf den Weg der Unterhand-
lungen verweisen müsse. Wie wenig jedoch die Alt Katholiken
in Wiesbaden geneigt sind, den Katholiken ihre Pfarrkirche
zurückzugeben, beweist die Gegenpetition des „katholischen“
Kirchenvorstandes der altkatholischen Gemeinde in Wiesbaden“,
worin um Ablehnung der Petition des katholischen Kirchen-
vorstandes gebeten wird.

— Die Arbeiterschut-Commission des Reichstages hat
heute zu ihren Beschlüssen über die Sonntagsarbeit noch

Folgendes beschlossen: Welche Tage als Festtage gelten, bestimmen unter Berücksichtigung der örtlichen und confessionellen Verhältnisse die Landesregierungen. An den besonderen Festtagen seiner Confession kann kein Arbeiter zum Arbeiten verpflichtet werden. — Der „Reichsanzeiger“ publiziert das Verbot der Ein- und Durchfuhr lebender Schafe aus Oesterreich-Ungarn und aus Rußland sowie der Ein- und Durchfuhr frischen Fleisches von Schafen aus Rußland nach bezw. durch Württemberg.

Breslau, 5. März. Staatspfarrer Witz in Birn-grätz wird, wie man der „Schles. Volksztg.“ aus Nieder-schlesien schreibt, in nächster Zeit Birngrätz verlassen und nach Götting überfiedeln, woselbst er bereits vom 1. April cr. ab Wohnung gemietet hat. Danach müssen also die zwischen Herrn Witz und den Repräsentanten der katholischen Kirchengemeinde in Birngrätz gepflogenen Verhandlungen zu einem befriedigenden Resultat geführt haben.

Frankreich.

Paris, 5. März. Die Kammer nahm in namentlicher Abstimmung das Gesetz über die Getreidezölle mit 284 gegen 150 Stimmen an.

England.

London, 6. März. Im Unterhaus erklärte Gladstone auf eine Anfrage Wolffe's, wie die Erklärungen Granville's und Bismarck's bezüglich Egyptens miteinander vereinbar seien, er könne nur sagen, seine Eindrücke wären dieselben, wie die Granville's, er könne aber nicht näher darauf eingehen, weil Granville darüber eine Erklärung im Oberhause abgegeben wolle. Ein diplomatisches Engagement, die Souveränität über die Nordküste Neuguineas nicht zu übernehmen, sei England Deutschland gegenüber nicht eingegangen; die Verpflichtung Sumia Longa nicht zu belegen, habe Deutschland vollständig erfüllt. Das Vorgehen seines Consuls auf Samoa habe es nicht gebilligt. Anfragen über Afghanistan hatte er dem Staatsinteresse nachtheilig, er wolle die Beziehungen zu Rußland nicht gespannte nennen, es handle sich aber unzweifelhaft um Fragen von der größten Wichtigkeit.

London, 6. März. Graf Herbert Bismarck ist hier eingetroffen und hatte gestern Abend eine Unterredung mit Lord Granville. Die Times knüpft an die Anwesenheit des Grafen Bismarck die Hoffnung, es würden Mittel für die Wiederaufnahme freundlicher Beziehungen zwischen Deutschland und England gefunden werden. Die Mißverständnisse hätten wahrscheinlich eine bedeutende Rolle gespielt in der Herbeiführung der gegenwärtigen unglücklichen Verhältnisse. Unter dem Einfluß persönlicher Erklärungen und beiderseitiger

versöhnlicher Neigung möchten sie verschwinden, Deutschland und England seien durch viele Bande verknüpft und hätten so vieles gemein, daß Eifersucht und Unfreundlichkeit, wofür keine wirklichen Gründe vorhanden seien, niemals entstehen sollten.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 6. März. Am nächsten Dienstag den 10. d. Mts. findet hierseits der jährlich übliche Frühjahrs-Pferde- und Fohlenmarkt auf dem in der Nähe der Bahn gelegenen großen Viehmarktplatz, Morgens um 8 Uhr beginnend, statt. Es wird keinerlei Standgeld auf demselben erhoben.

— Vorgestern Abend gegen 6 Uhr sank bei Hamm im Rhein am diesseitigen Ufer ein mit Basaltsteinen beladenes, einem Schiffer aus Oberwinter gehöriges Rostschiff dadurch, daß es in Folge starken Windes gegen den linken Mittelsteiler getrieben wurde und in der Mitte durchbrach. Die Mannschaft, 3 Mannspersonen, retteten sich mittelst des Nachens. Weder Schiff noch Ladung war verlohren.

— Bei einem Mauer am Westende wurde gestern und heute verschiedenes Werkzeug mit Beschlag belegt, welches er einem hiesigen Bauunternehmer, bei dem er gearbeitet, gestohlen hatte; sogar eine Schieblarre befand sich darunter. — Ein Fiegeleier aus Belgien, der noch einzeln auf einer Fiegelei auf der Wiese beschäftigt wurde, zertrümmerte in vergangener Nacht in einem Anfall von Delirium fast sämtliches Mobiliar des Fiegeleierhauses, sogar die Fenster und Wände schlug er ein. Von den Nachwächtern wurde der Burche arretrirt, als er barfuß durch die Stadt lief und sich angeblich wieder nach Belgien begeben wollte.

— Der Polizei ist es gelungen, diejenige Person ausfindig zu machen, welche in der Nacht von Sonntag auf Montag in der Nähe der Bahn mehrere Straßenlaternen boshafter Weise zertrümmerten. Den beiden als Thäter ermittelten Herren wird neben der Schadenersatz-Verpflichtung hoffentlich noch eine exemplarische Bestrafung wegen groben Unfugs blühen.

Garff, 6. März. Von A. Baum in Sindorf geht uns folgende Verichtigung zu. Bezugnehmend auf den Artikel Ihres geschätzten Blattes vom Garff Nr. 47, ist erstens nicht der Handelsmann der Streitigkeiten, sondern der angeblich „ruhige Geschäftsmann“, wie der einzige dort anwesende Zeuge bekundet wird. Zweitens ist die Abwehr nicht mit einem Todtschläger, sondern mit einem einfach leichten Spazierstock geschehen. Das zur Richtigstellung.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 7. März. (Wochenbericht.) Mit außen lag das Getreidegeschäft seit unserem jüngsten Berichte wieder vollständig darnieder, denn machen die feierlichen großen Unternehmungen eines theils neue Bezüge nicht zum Bedürfnis, so ist andererseits auch die Stimmung an und für sich wieder mehr verflaut. Von Weizen war fast alle Beachtung abgezogen, so daß sich die jüngsten Notirungen noch kaum darauf aufrecht erhalten ließen. Mit Roggen ging es ebenfalls recht schwach. In Weizen hatte der Verkehr wenig Bedeutung. Hafer ruhig. Buchweizen geschäftlos. — Die Angebote in Delfaaten, konnten in dieser Woche kein weiteres Interesse auf sich ziehen, da man bezüglich des Jolles vorerst Klarheit haben will. Mühl behauptete ungefähr den letzten Standpunkt. Mühlstaden hüll. Nach Mehl war der Verkehr recht gering. Kleien ruhig.

Köln, 6. März. (Wöchentliche Notirungen der Handelskammer.) Weizen fest, hies. eff. M. 16.00—17.00 B., fremder 16.00—17.00 B., per März 17.50 bez., 17.55 B., 17.50 B., 17.50 B., per Mai 17.85—80 bez., 17.80 B., 17.80 B., Juni 18.15 B., 18.10 B. Roggen fest, hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per März — bez., 14.75 B., 14.65 B., Mai — bez., 14.95 B., 14.85 B., per Juli — bez., 15.15 B., 15.10 B.

Hafer ohne End per 100 Rlo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B. Mühlst. hies. per 50 Rlo mit Fuß in Rhein. eff. in Partieren von 100 Rlo. M. 27.80 B., 27.80 B., — bez., 27.00 B., 27.30 B. Det. — bez., 28.40 B., 28.20 B.

(Randmarkt.) Preise und Stimmung ohne Aenderung. Zufuhren etwa 150 Sack.

Berlin, 6. März. Weizen per April-Mai 165.25, Sept.-Oct. 177.50 bez. Roggen per April-Mai 147.25 bez., Sept.-Oct. 51.75. Hafer per April-Mai 144. — bez., per Sept.-Oct. — bez. Mühl loco M. 50.20, per April-Mai 50. — bez., per Sept.-Oct. 52.75. Spiritus loco M. 42.90, per April-Mai 43.60 bez., Sept.-Oct. — bez. Rüböl, 6. März. Weizen fcs. 18.25—19.25. Roggen 15.75—16.25. Gerste fcs. 15.00—20. Hafer fcs. 17.00—17.10.

Antwerpen, 5. März. Petroleum Raff. Plant disp. fcs. 17.75 bez., 18. — B., per April — bez., 17.55 B., per Mai — bez., 18. — B., Sept.-Dec. — bez., 19. — B. American. Schmalz, Marke Wincor per 100 Kilo fcs. 90.50. Americ. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 19.75. Weizen-Mais 112 B.

Kurz Köln 128.55.

Paris, 6. März. Mehl 9 Marken per März 47.50, do. Mai-Juni 48.50, do. Mai-August 49.00. Weizen per März 21.75. Mai-Juni 22.50. Mai-August 23. —. Roggen per März 16.50. Mai-Juni 17. —. Mai-Aug. 17.50. Rüböl per März 64. —. Mai-August 65.50. Sept.-Dec. 66.75. Spiritus per März 46.75, Mai-August 47.25, Sept.-Dec. 47.50. Weiser Zucker Nr. 3 per Mai-Aug. 43.60. Rohzucker 88° disp. 36.50.

Hull, 5. März. Leinöl loco 20 1/4. Weizen 20 1/4. Mai-Aug. 20 1/4. Sept.-Dec. 20 1/4. Cottonöl loco 22 1/4. ord. Mai-Aug. 23 1/4—23 1/2. Rohs 20 1/4.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten:

Am 25. Febr.: Franziska, T. des Maurers Josef Weiß. — Am 27.: Maria Catharina Lucia, T. des Maschinenbauers Hermann Josef Rinden. — Hubert Heinrich, S. des Schneiders Hermann Heinrich Pfale. — Am 28.: Johann Heinrich, S. des Dachdeckers Johann Kirchbaum. — Am 1. März: Maria, T. des Schusters Franz Vellen. — Maria Hubertina Gertrud, T. des Tischlermeisters Peter Berger. — Am 2.: Johann Franz, S. des Tagel. Franz Meuter. — Bernarbus Hendrikus Hubertus, S. des Schiffers Theodor Antonius Wouters. — Carl Theodor Hubert, S. des Kaufmanns Hermann Josef Hubert Reich. — Emil Hugo, S. des Jagdbünders Friedrich Schmitz. — Hubert Heinrich, S. des Tagel. Johann Hubert Vortsch. — Am 3.: Heinrich Hubert, S. des Wälders Hermann Hub. Stierath. — Am 4.: Wilh. Pet. Hub., S. des Schlossers Pet. Hub. Schlechter. — Am 5.: Anna Maria Sibilla, T. des Schusters Nicolaus Siltensfuß. — Peter Mathias, S. des Hauswirts Peter Hubert Wittgen. — Agnes, T. des Wälders Heinrich Josef Krenner. — Catharina, T. des Maurers Wilhelm Rir. — Am 6.: Mathias, S. des Schlossers Josef Hermet.

Sterbefälle:

Am 28. Febr.: Henriette Helene Josefine Tappermann, Gattin des Schlossers Ludwig Hubert Reich, 28 1/2 J. alt. — Am 1. März: Adolf Schmitz, ledig, Tagel., 20 1/2 J. alt. — Friedrich Hubert Franz Joseph Meier, 1/2 J. alt. — Am 2.: Johann Franz Meuter, 1/2 Stunde alt. — Gertrud Hahn, Gattin des Wälders Josef Heinrich Niebach, 24 1/2 J. alt. — Am 3.: Johann Peter Raberz, Gatte von Anna Petronella Hoffmann, Fuhrmann, 52 1/2 J. alt. — Am 4.: Mathias Brüner, Gatte von Odilia Bremer, Tagel., 49 J. alt. — Wilhelmina Meuter, ledig, ohne Stand, 24 1/2 J. alt. — Am 5.: Anna Catharina Kahl, 2 1/2 J. alt. — Peter Mathias Wittgen, 1 Stunde alt. — Sibilla Wilhelmina Effer, Wittwe von Heinrich Wulen, ohne Stand, 71 1/2 J. alt. — Friedrich Etmeyer, Wittwe von Bertha Ehes, Papiermacher, 54 J. alt. — Am 6.: Maria Cornelia Salzen 1 J. alt.

Dienstag den 10. März cr., Morgens 9 Uhr, findet in der Pfarrkirche das

Jahrgedächtnis
für die verstorbene Frau
Jos. Leuchtenberg
statt, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Bekanntmachung.

Am 4. März c., Nachmittags 5 1/2 Uhr, ist am linken Mittelsteiler der Rheinbrücke bei Hamm ein sogenanntes Rostschiff gesunken, was hierdurch in Gemäßheit des Art. XVIII Nr. 1 der Schiffsfahrts-Polizei- und Floß-Ordnung für den Rhein vom 17. Oct. 1868 zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Neuß, den 6. März 1885.
Für den Bürgermeister,
Der Beige r nete:
F. P. Raumanns.

Bekanntmachung.

Nach dem Gesetz über Marken-schutz vom 30. November 1874 § 5 Nr. 3 wird ein eingetragenes Waarenzeichen gelöscht, wenn seit dessen Eintragung, ohne daß die weitere Beibehaltung angemeldet worden, oder seit einer solchen Anmeldung, ohne daß dieselbe wiederholt worden, zehn Jahre verfloßen sind. Das Gesetz über Marken-schutz ist mit dem 1. Mai 1875 in Kraft getreten. Zene Bestimmung des Gesetzes wird daher mit dem 1. Mai laufenden Jahres zum ersten Male zur Anmeldung kommen. Es ist anzunehmen, daß manche Gewerbetreibende derselben sich nicht zur rechten Zeit erinnern, so daß die für sie eingetragenen Waarenzeichen gelöscht werden würden. Bei werthvollen Waarenzeichen können die daraus sich ergebenden Nachtheile sehr beträchtlich sein. Indem wir besagte Bestimmung in Erinnerung bringen, machen wir darauf aufmerksam, daß die im Jahre 1875 eingetragenen Zeichen nach zehn Jahren seit der Eintragung von Amts wegen gelöscht werden.

Neuß, den 6. März 1885.

Die Handelskammer.

Haus-Verkauf zu Rosfelderheide.

Mittwoch den 18. März c., Nachmittags 3 Uhr, lassen Erben Theod. Ratten bei dem Wirthen Andr. Rantam zu Rosfelderheide, theilungshalber: ein daselbst neben Püll, Wankum und Biel gelegenes Wohnhaus Nr. 199 nebst Hofraum und Garten, groß 20 Are öffentlich meistbietend versteigern. Neuß. Brandenbergs, Notar.

Auction zu Neuss.

Dienstag den 10. März cr., Nachmittags 2 Uhr,

werden im Wirthschaftslokale von Wilh. Servaes zu Neuß, Friedrichsstraße, öffentl. auf Credit gegen Bürgschaft verkauft:

40,000 Pfd. Luzerner- u. Wiesener, welches bei Geschw. Paul Kallen zu besichtigen ist, 25,000 Pfd. Roggenstroh, mit dem Fiegeledetrosch, 50,000 Pfd. dito, Maschinestroh, 25 Mtr. frühe Rosen- u. Champignon-Kartoffeln, 15 Mtr. frühe weiße Pfanz-kartoffeln, 1 Partie Zuckerrüben.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Mo- und Immo-bilar-Verkauf zu Grimlinghausen.

Am Montag den 9. März cr., lassen die Erben der zu Grimlinghausen verlebten Eheleute Wilh. Koch und Maria Sib. Sturm, theilungshalber:

1. Mittags 12 Uhr, im Sterbehause der Erblasser öffentl. meistbietend verkaufen:

Milch-, Kühen- und Kleider-schränke, Ofen, Tische, Stühle, Bettstelle, Kisten, Badmünder, Drehsägen, Mischgeräthe, Wannen-mühle, Egge, Dreirad, Karren-hund, eine Grube Dünger etc.;

11. Nachmittags 3 Uhr, im Wirthschaftslokale von Casp. Wittgens daselbst öffentl. bei brennenden Lichtern folgende, unter Grimlinghausen gelegene Immobilien versteigern, als:

a. ein zu Grimlinghausen neben Lamb. Busch, Lucilla Schüller und Rader Fuchs gelegenes Haus, bestehend in einem Wohnhause Nr. 69, nebst Scheune, Stallungen, Badhaus, Hofraum, Garten etc., groß 8 Are 10 Meter, tagirt zu . M. 2000; b. 13 Are 76 Meter Garten am Wäldersbüsch, neb. Jac. Effer, Wilh. Meese und Wilh. Heintz. Bender, tagirt zu . M. 300; c. 7 Are 69 Meter Garten am Eichen, neben Wilh. Schmalbach, Friedr. Etienne und einem Wege, tagirt zu . M. 150;

d. 7 Are 11 Meter Ackerland im Wäldersbüsch, neben Wilh. Meese, Erben Joh. Busch und v. Grooten, tagirt zu . M. 100; e. 14 Are 14 Meter ditto am Wäldersbüsch, neben Eigentümern, Wilh. Meese und Jac. Meles, tagirt zu . M. 300; f. 15 Are 80 Mtr. ditto am Rhein-ufer, neben Eigentümern, Casp. Wittgens und Franz Jansen, tagirt zu . M. 200; g. 22 Are 72 Mtr. ditto daselbst, neben Heintz. Bender, v. Grooten, Casp. Wittgens und einem Wege, tagirt zu . M. 500; h. 26 Are 19 Mtr. ditto auf der Fuhre, neben Ferd. Köhn, Gerh. Kormacher, Clem. Schneider und einem Wege, tagirt zu . M. 300; i. 8 Are 17 Meter ditto auf'm Redberge, neben von Heister, Wilh. Sturm und Reinhard & Müller, tagirt zu . M. 20. Hiernach wird auf Ansehen der Eigenthümerin eine unter Grimlinghausen im Wäldersbüsch gelegene Ackerpar-zelle, groß 3 Morg. 27 Rth. 40 Fuß, bisher an Joh. Schneider verpachtet, unter den günstigsten Zahlungsbedin-gungen versteigert event. verpachtet. Neuß. Brandenbergs, Notar.

Kartoffeln-Verkauf zu Neuss.

Am Montag den 16. März 1885,

im Wirthschaftslokale von Joh. Girmes läßt der Ackerer Herr Wilhelm Genzen zu Kaarstheide auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

40 Mtr. weiße Kartoffeln, 15 Mtr. frühe Kartoffeln, 10 Mtr. frühe Rosen-Kartoffeln. Neuß. R. Schopen.

Immobilien-Verkauf zu Holzheim.

An einem noch näher bekannt zu machenden Tage lassen der Ackerer Philipp Wierich u. die geschäfts-lose Gertrud u. Schorn zu Holzheim: die beiden daselbst gelegenen zwei mit Aro. 31 und 32 be-

zeichneten Wohnhäuser nebst Stallungen und Garten, jedes Erde ca. 70 Ruten groß, auf ausgedehnte Zahlungsstermine öffentl. versteigern. Vorher sind die Immobilien unter der Hand zu kaufen. Näheres bei dem Unterzeichneten. Neuß. Rainer Schopen.

Subhastation zu Neuß.

Am Donnerstag den 12. März c., Morgens 11 Uhr,

soll im Sitzungssaale des Rgl. Amts-gerichts zu Neuß, das gegen die Ehe-leute Johann Longenrich, Gärtners, früher zu Neuß wohnhaft, in gericht-lichen Beschlag genommene Erbe, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Stallung und Hausgarten, groß 6 Are 56 Meter, gelegen am Krausenbaum, öffentlich an den Meistbietenden ver-steigert werden. Neuß. Fr. Wenge.

Mobilarverkauf zu Holzheim.

Auf Ansehen der Vormundschaft der minorennen Kinder der zu Holz-heim verlebten Eheleute Bernhard Vertram, sollen am

Mittwoch den 18. März c., Nachmittags 3 Uhr,

in der Wohnung des Herrn Joseph Häagen zu Holzheim, die zum Nachlaß gehörigen Mobilien, als: 1 Glaschrank, 2 Tische, 2 Stühle, 2 Kanapés, 1 Hausuhr, 1 Bettstelle mit vollst. Bettzeug, 1 Schieblarre, 1 Drehsäge, 1 Dbd. Stühle, Tonnen und Kübel, Porzellan und Glasachen aller Art etc., sowie 6 Hühner, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert werden. Beträge bis zu 2 Mark sind so-fort zu entrichten. Neuß. Fr. Wenge.

Capitalien

zum Ausleihen bereit. Neuß. Fr. Wenge.

Haushalterin sofort gesucht die in der Milchwirthschaft erfahren ist. Josef Wühen, Selterhof in Wüllich.

Im W in Bieferung Händen für 1. April 1885

Gedre Weiss Hals-Fett-Pfaster-Seife

Dieser-lische Oferte Aufzeichn Bedürfnis sacht offen

Freitag,

eingereichte sich einfinden

Neuß, Die A

Ein Gekken

Ruth, mit Gert Oberthor an de pachten und gleit R 18 vor dem

Ein

oder eine erst geräumigen Bin quentlichkeiten, mietthen gesucht. Offerten mit und Preis-Ang besorgt die Ann F. von Haag

1a. Bollhörtinge 35 Pfg., beste Ti men 21, dicke 20, Datteln 20 Pfg., Baum marinierte Härt Cantert-Käse.

Für U

Bin m wahl in 2

in der Galtwir von Pet. D straße 91, ang

Frau R

Eine noch f tenpumpe m kaufen bei

Ein neuer Chaife und bei Wilh. C

K

in bester Du treich zu haben

Alons

Gr

in Granit, f fein in sch billigen Prei Steinhauser

von Jean broi

500 M

Rothe's

a Flacon 6 Bahnmerzer dem Rande

500 M

Rothe's

Ein rothge din) vom 4. Wiederbringe dem Erzho

Eine gebro lang, zu becl

Submission.

Im Wege der Submission soll an den Mindestfordernden in Lieferung gegeben werden der Bedarf an folgenden Gegenständen für die Armen resp. Hospitaliten pro 1. April 1886 bis 1. April 1886, nämlich:

Gebrücktes Kattun, Futter- und Semdenessell, Weiß-, Grau- und Blauleinen, flammfeste Sals- und Taschentücher, Kissen-Überzüge (blau und weiß), wollene Decken, Leder, Fett- und Schrotgeriß, Milch, Reis, Gerste, Hafergrünze, Kaffee, Farin, Melis, schwarze Seife.

Lieferungslustige werden hierdurch eingeladen, ihre schriftliche Offerten in unserem Verwaltungs-Local, wo die speciellen Aufzeichnung und Beschreibung der vorausgesetzten Bedürfnisse, sowie die Lieferungs-Bedingungen zur Einsicht offen liegen, bis längstens

Freitag, den 13. März d. J., Vormittags 9 Uhr, einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung in Gegenwart der sich einfindenden Submittenten erfolgen wird.

Neuß, den 6. März 1885.

Die Armen- und Hospital-Deputation.

Ein Gartengarten, groß 115 Ruth., mit Gartenhäuschen, vor dem Oberthor an der Chaussee, zu verpachten und gleich anzutreten. Näh. E 18 vor dem Oberthor.

Ein Haus

oder eine erste Etage von 7-8 geräumigen Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten, pr. 1. October zu mieten gesucht. Offerten mit näherer Beschreibung und Preis-Angabe unter P. T. 264 besorgt die Annoncen-Expedition von J. van Haag in Neuß.

1a. Vollhähne pr. Dbd. 35 Pfg., beste türk. Hühner 21, dicke Apfelsinen 5, Feigen 20, Datteln 25, 6 russ. Sardinen 10 Pfg., Baumöl pr. Liter 1 Mk., marinierte Heringe 7 Pfg., feinste Cantert-Käse. Wilh. Küppers.

Für Vogelliebhaber.

Ein mit einer großen Auswahl in- und ausländischer Vögel in der Gastwirtschaft zum Anker von Pet. Doetsch, Hochammerstraße 91, angekommen. Frau Koch aus Köln.

Eine noch fast neue schwere Säulenpumpe mit Stein steht billig zu kaufen bei Carl Valsdorf, Neuß, Bollstr.

Ein neuer Krankentwagen, eine Chaise und 2 Tische zu kaufen bei Wilh. Grau, Wagenbauer, Promenade.

KALK

in bester Qualität, jeden Montag frisch zu haben bei Alons Seinen, Bahnhof, Grevenbroich.

Grabsteine

in Granit, Marmor und Sandstein in schöner Ausführung zu billigen Preisen. Steinhanerei und Baumaterialien-Fablung von Jean Willrich, Grevenbroich, Bahnhof.

500 Mk. zahle ich dem, der Rothe's Zahnwasser à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. Joh. George Rothe Nachf. Berlin. In Neuß nur echt bei H. B. Cremer.

Ein rothgelber Jagdhund (Hündin) vom 4. auf den 5. entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung auf dem Grethofe zu Varenstein.

Eine gebrauchte Theke, 9 Fuß lang, zu verkaufen. W. f. d. E.

Städt. Männer-Gesangverein.

Ätare, Sonntag, den 13. März im Kaufhause.

3. Liedertafel.

Mitglieder mit einer Dame frei; für jede weitere Dame, sowie für eingeführte Fremde wird 1 Mark Entree erhoben. Anfang punkt 8 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen. Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für am Vorabend der bei größt

(Zweites Blatt.)

und die bestehenden Klassen; zuletzt, wenn man sich zur Ausführung verbindlicher Pläne für geachtet, führt man sie in verwegene Unternehmungen, die Macher nur ihren Nutzen ziehen. edelt die Kirche Jesu Christi nicht. Wie eine lie- uneigennütige Mutter sucht sie Nichts als das Kinder; sie wendet gegen die Krankheiten der- g die richtigen Heilmittel an, denn sie allein kennt nniß der schwierigen sozialen Probleme, welche die in Bewegung setzen. Wir selbst haben bei her-

Grundsätze in allen Kl- sonders aber die Arb- die Vereine, welche di- zwecken. Es wäre dies- wirkfamsten Mittel, di- und der Kirche und den bereiten. Damit dies- kräftigt werde, geliebte- Euren Wunsch und ert- reichen Vereinen. die-

Diagramm: Grosses Lager Communion-Anzüge. S. Flatau, Neuss. Billige Preise.

Umgeben von: JACKETS, JOPPEN, HOSEN, WESTEN, SCHLAF-RÖCKE, KNABEN-ANZÜGE, GROSSES STOFF-LAGER, STAUB-MÄNTEL, REISE-RÖCKE, GEN-RÖCKE, ANZÜGE, ARBEITS-HOSEN, PALETOIS, ANFERTIGUNG NACH MAAS, ÜBER-ZIEHER.

Schwarze Cachemire

zu Fabrikpreisen empfiehlt die Seidenmanufaktur von Neuß, Büchel 48. Jac. Spier.

Chemisch reines, ärztlich empfohlenes Malzbier

empfehlte Dampfbierbrauerei von Theod. Schmitz, Neuß, Oberstraße 93. NB. Faß-, Flaschen- und Literweise. Niederlage in Grevenbroich bei Herrn Peter Dedem am Bahnhof.

Buckerrübensamen verb. Imperial sehr zuderreich u. keimkräftig per Centner 30 Mk., Gartensämereien in la. Waare und Auswahl bei C. Steinhauser, Sindorf.

Oehler's

Fußboden-Wichie

für Parquet und gewöhnlichen Fußboden, wird von allen Seiten als der billigste, haltbarste, praktischste und eleganteste Fußbodenanstrich bezeichnet. Vorteile: 1. vollständig streichfertig, 2. sehr leicht anwendbar, 3. in einer Stunde trocknend, 4. das Holz nährend; 5. sehr eleganten Glanz, 6. billig per q Meter nur 5 Pfg. kostend. Langjaalglätte-Mittel in bekannter Güte.

Merrane Oswald Oehler Schellinggasse 5. in Sachsen. Patent-Wichiefabriken. Allein-Verkauf für die Kreise Neuß-Grevenbroich bei P. Berger, Neuß, Büttgerstr. 20.

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik A. Wunderwald. Specialität: Vereinsfahnen, Zeichnungen, Referenzen gratis.

Mittelstarkes gutes Pferd steht zu verkaufen. Näh. in der Exp. Eine Kinderwiege zu verkaufen. W. f. d. Exp.

Theater in Neuß

im städtischen Kaufhause. Sonntag den 8. d., Abends 8 Uhr: Ein Königreich für ein Kind oder: Wir war über Wir war. Die Direction.

Bandwerker-

Meister-Frankenlade.

Sonntag den 8. März c., Abends 6 Uhr beim Wirthe Jos. Servaes, Niederstraße.

General-Versammlung.

Tages-Ordnung: Antrag auf Abänderung der Vorstandsahlen. Hierzu ladet die Mitglieder ein der Vorstand.

Turn-Verein

Heute, nach der Übung:

Versammlung.

Der Vorstand.

Bauern-Verein Büttgen.

Definitive Düngerbefestellungen sind bis zum 8. März einschl. bei dem Rentanten Hl. Dicker anzumelden.

Rhein. Bauernverein

Ortsverband Rosellen. Versammlung, Sonntag den 8. März, Abends 5 Uhr beim Wirthe B. I. m. s. T. D.: Ankauf von Guano u. f. w. Vortrag des Hrn. Kaufmann.

Die

Gesellschaft „Fangdasses“ hält am Sonntag den 8. d., Abds. 6,31 Uhr das aufgeschobene Festessen

am Spigenhäuschen. Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden. Defecture ausgeschlossen. NB. Befähigung muß jeder mitbringen.

Pesach.

Für die bevorstehenden Osterfeiertage empfehle sämtliche Colonialwaaren, Gewürze, Wein-Essig, Tafelrosinen, Mandeln, geschälte Kastanien, sowie feinstes Provençer-Öl u. c. in bester Qualität und zu billigsten Preisen.

NB. Nach auswärts besorge per Bote oder Post prompt.

S. L. Cohn, Krämerstraße 1.

Koscher.

Fleischextract aus der Fabrik von Dr. Bapilsky, Polen, empfiehlt S. L. Cohn, Krämerstr. 1.

Ein Schreiner-Geselle und ein Lehrling gesucht von W. Bed.

Ein anständ. Junge, Stadtkundig, gesucht. Oberstraße 132.

Ein Bäckerlehrling gesucht. Wo, sagt die Exp.

Arbeits- u. Pferdeknechte, Vieh- und Küchenmädchen sofort gesucht. Frau Köcher, Friedhof 6, Neuß.

Ein ordentliches Mädchen für alle häusliche Arbeiten auf sofort gegen guten Lohn gesucht. Die Exp. sagt von wem.

Ein Mädchen, welches das Kleidermachen gründlich erlernen will, gesucht. W. v. f. d. E.

Ein Mädchen vom Lande gesucht. Oberstraße 95.

Tüchtige

Cravatten-Macherinnen sucht Eduard Roscholl.

Ein in Küche und Milchwirtschaft gründl. erfahrene ältere Person sucht Stelle als Haushälterin. Näheres in der Exp.

Frühjahr- und Sommer-Saison 1885. Rudolf von Endert,

Mail

Markt 2,

ist sämtliche

aus dem Auslande

Modells eingetroffen sind.

Antel für Damen und Kinder sind alle Anforderungen

beachtet. Daß sämtliche Damen-Costumes und Mäntel, sowie

bewährter Zuschneider- und Zuschneiderinnen prompt und

unter Garantie angefertigt werden.

Der großen Ausdehnung des Geschäftes halber können extra Anzeigen nicht gemacht werden.

Auswahl- und Muster-Sendungen stehen franco zu Diensten.

Original-Normal-Reibwäsche

System Professor Dr. Jäger.

Rein Wolle, Hemden, Unterjacken,
Unterhosen etc. etc. für Damen, Herren
und Kinder in leichter Sommerwaare.

Als Garantie der Echtheit trägt jedes
Stück die Original Schutzmarke mit Unter-
schrift von Prof. Dr. Jäger.

Gebr. Heinemann.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß
für die bevorstehende Frühjahrs- und Sommer-Saison
die neuesten Sachen in

Buxkin u. Damen-Kleiderstoffen
eingetroffen sind und empfehlen solche zur gef. Abnahme
bestens.

Außer einem reichhaltigen Vorrathe hierin stehen
noch sehr schöne und größere Collectionen fremder Stoffe
zu Diensten, so daß wir auch den weitgehendsten Wün-
schen unserer Kunden gerecht zu werden im Stande sind.

Anfertigung von Herren-Anzügen in eigener Werk-
stätte, unter Garantie für eleganten Schnitt und gutes
Eigen.

Wevelinghoven, 28. Februar 1885.

H. Tohmans & Co.

Maria Verlobung.

Zu dem Begräbniß unseres

verstorbenen Mitgliedes
Wilhelmine Wenter,
welches Morgen um 3 1/2 Uhr statt-
findet, ladet ein **der Vorstand.**

Männer-Sodalität.
Das Begräbniß unseres verstor-
benen Mitgliedes

Peter Roberg
findet morgen, Sonntag, Nachmittags
3 1/2 Uhr statt, wozu freundlichst ein-
ladet **der Vorstand.**

Korbessel u. Blumentische in
den neuesten Facons und großer
Auswahl empfehlen zu billigen
Preisen
Geisw. Wichand.

Heinr. Jos. Schmitz Nachf.

beehrt sich den **Empfang der Neuheiten**
für die **Frühjahrs-Saison** ergebenst anzuzeigen.

Grosse **Auswahl in Stoffen** für **Herren-Anzüge, Paletots und**
Beinkleider.

Neueste Frühjahrs-Kleiderstoffe und Besatzstoffe,
Promenaden-Mäntel, Paletots, Umhänge,
Regen-Mäntel und Kinder-Mäntel

werden zu den **billigsten Preisen** verkauft.

Für Kommunikanten.

Grosses Lager Schwarze und Farbige Cachemires,
Weisse Cachemires, Mulls und Batist.
Schwarze Tuche und Schwarze Satins.

Hierzu ein 2. Blatt und das 3. Quirinusblatt.

1885.

Nr. 53.

Samstag, 7. März (Thomas v. Aqu.)

1885.

Neu-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sect. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß:
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Rede des hl. Vaters

an die Pilgerschaft der katholischen Industriellen Frankreichs.

Mit besonderer Genugthuung nehmen Wir, geliebteste Söhne, die tief christlichen Gefühle, welche Ihr uns soeben ausgedrückt, entgegen. Wir freuen uns lebhaft dieser neuen Umgebung des Glaubens der französischen katholischen Vereine, und besonders der Arbeitervereine, welche Ihr in diesem Augenblicke repräsentiert. Dieser Verein verdient alles Lob, und wir können zu dem Gedanken, einen solchen zu gründen, nur Glück wünschen. Ihr habt es Euch, ersichtlich durch die Verwirrung und den Umsturz jeglicher Ordnung, welche die revolutionären Doktrinen in der modernen Denkweise und den Sitten hervorgerufen, zur Aufgabe gemacht, im Lichte der christlichen Lehre die großen sozialen Wahrheiten zu finden und dieselben besonders in industriellen Kreisen zu verbreiten. Ihr habt es bezeugt, daß die Uebel, von denen größtentheils die Familien, welche der Arbeiterklasse angehören, betroffen sind, aus der Vernachlässigung der religiösen Übungen und aus dem Einfluß schlechter Grundsätze herkommen. In Wahrheit, der Arbeiter, welcher nicht mehr in der Religion die Stütze und den Trost findet, deren er mehr als jeder andere bedarf, um die peinlichen Folgen seiner demüthigen Stellung zu ertragen, wird sein Glück in den niedrigen Vergnügungen suchen, und seinen Lebenszwecken freien Lauf lassen, zum Schaden seines moralischen Glückes und zum Nachtheil der ganzen Gesellschaft. Zahlreiche Thatfachen aus der neuesten Zeit bezeugen das leider! nur zu sehr.

Deshalb, geliebteste Söhne, wünschen Wir Euch Glück zu den großmüthigen Anstrengungen, welche Ihr unaußgeleitet macht, um zahlreiche Familien aus industriellen und Arbeiterkreisen zu den Principien des Christenthums zurückzuführen. Wir drücken Euch zu den tröstlichen Resultaten, die Ihr bereits bis dahin erreicht, unseren Beifall aus. Fahrt fort, zum Besten Aller, besonders der Arbeiter, Euer Thätigkeit zu entfalten. Es gibt Agitatoren, die sie ausnützen möchten zu ihren selbstsüchtigen Zwecken. Man täuscht die Arbeiter durch leere Versprechungen, man schmeichelt ihnen, indem man ihre Rechte ungebührlich betont, ohne ihnen je von Pflichten zu reden; man schürt in ihnen den Haß gegen

die Reichen und die besitzenden Klassen; zuletzt, wenn man den Augenblick zur Ausführung verderblicher Pläne für gekommen erachtet, führt man sie in verwegene Unternehmungen, aus denen die Arbeiter nur ihren Nutzen ziehen.

So handelt die Kirche Jesu Christi nicht. Wie eine liebende und unheimliche Mutter sucht sie Nichts als das Wohl ihrer Kinder; sie wendet gegen die Krankheiten derselben einzig die richtigen Heilmittel an, denn sie allein kennt das Geheimniß der schwierigen sozialen Probleme, welche die ganze Welt in Bewegung setzen. Wir selbst haben bei verschiedenen Anlässen die Heilmittel angegeben. Wir haben die Katholiken aller Länder ermahnt, die weisen Einrichtungen und Corporationen unter den Arbeitern wieder in's Leben zu rufen, wie sie in besseren Zeiten unter dem Einfluß der Kirche zum geistigen und materiellen Nutzen der armen und arbeitenden Klasse entstanden und zu hoher Blüthe gelangt sind. Derartige Vereine machen die Erfüllung der christlichen Pflichten leicht und sichern für die Zukunft eine angemessene Erziehung der Kinder; in Krankheits- und Unglücksfällen, sowie für die Tage des Alters leisten sie Hilfe und liebevollen Beistand. Sie pflanzen in die Herzen Liebe statt des Hasses, der so oft eine Kluft zwischen Arbeiter und Arbeitgeber reißt. Dem Arbeiter flößen sie die Gefühle des Gehorsams, der Ehrerbietung, der Treue und Ergebenheit ein; den Arbeitgebern rufen sie in's Gedächtniß, daß die Christen aller Stände in Jesu Christo Brüder sind, daß sie sich stets von der Gerechtigkeit leiten lassen müssen, daß Liebe und Sanftmuth Befehl und Tadel mildern müssen. Unter dem Einfluß derartiger heilsamer Vereine müßte man alsbald den Bruderkrieg enden sehen, von dem Sie eben sprachen, ein Krieg, der in gläubigen Jahrhunderten unbekannt, heutzutage die schrecklichsten Verwüstungen anrichtet.

Was Euch angeht, geliebte Söhne, so hat Ihr unsern väterlichen Ermahnungen Folge geleistet, indem Ihr religiöse Vereine inmitten Eurer industriellen Establishments gegründet habt. Ihr habt zugleich begriffen, daß es, wenn Euer Werk Bestand haben soll, nöthig sei, Euch der Führung der Oberhirten der Diocesen anzuvertrauen. Wir wollen hoffen, daß nach Eurem Beispiel alle die einflussreichen Katholiken, jeglichen Parteizweigs vergebend, der ja nur eine Quelle der Ohnmacht ist, sich in enger Gesinnung verbinden, um gemeinschaftlich für die Anwendung und Verbreitung christlicher

Grundsätze in allen Klassen der Gesellschaft zu arbeiten, besonders aber die Arbeitervereine zu unterstützen, sowie alle die Vereine, welche die religiöse Erziehung der Jugend bezwecken. Es wäre dies ohne Zweifel eines der sichersten und wirksamsten Mittel, die Schäden der Gegenwart zu heilen, und der Kirche und dem Staate eine bessere Zukunft vorzubereiten. Damit dies geschehe, und damit Euer Muth gekräftigt werde, geliebteste Söhne, erfüllen wir mit Freude Euren Wunsch und ertheilen Euch, Euren Familien, den zahlreichen Vereinen, die Ihr vertreten und allen Arbeitern, welche Mitglieder dieser Vereine sind, aus ganzem Herzen den apostolischen Segen.

Rheinland-Westfalen.

Grevenbroich, 5. März. In der heutigen Schöffengerichtsitzung kamen folgende Sachen zur Verhandlung: 1. Der Viehwärter Wilhelm Sch. von Elfen, zuletzt in Jüchen, (aus dem Gefängniß von Neuß vorgeführt) war beschuldigt, in d. r. Nacht vom 6. zum 7. Februar cr. zu Hahnerhof bei Jüchen nachstehende, dem Schäfer Joseph Kremer gehörende Gegenstände: 1) einen schwarzen Winterüberzieher, 2) ein Paar neue Schaffstiefel, 3) ein Paar neue Strümpfe, 4) einen neuen schwarzen Filzhut, 5) einen Gelbbetrag von 5 Mk. weggenommen zu haben; derselbe wurde zu einer Gefängnißstrafe von 8 Tagen verurtheilt. — 2. Der Knabe Werner Kr., früher zu Neuenhausen, jetzt zu Schloß Harff, (von da vorgeführt) war beschuldigt, am 31. Dezember 1884 zu Neuenhausen aus dem Waidbüttel Frangelstahl zum Nachtheil des Gutsbesizers Esch von da, Holz im Werthe von 10 Pfg. entwendet zu haben; derselbe wurde des Diebstahls für überführt erklärt, jedoch unter Vertheidigung, daß er bei Begehung der strafbaren Handlung die zur Erkenntniß derselben erforderliche Einsicht nicht besaß, von Strafe und Kosten freigesprochen. — 3. In der Privatklagesache des Jakob J. Acker zu Anstet, als gesetzlicher Vertreter seiner minderjährigen Tochter Sophia J., Privatkläger, gegen den Handelsmann Jacob W. zu Kommerstkirchen, Angeklagter, war letzterer beschuldigt, am 3. Januar 1885 zu Kommerstkirchen, als Kläger mit seiner Frau am Hause des Angeklagten erschien, um die Sachen seiner bis zu diesem Tage als Magd in Diensten des

Zur rechten Stunde.

Eine Erzählung aus dem amerikanischen Pflanzenerleben.
Frei nach dem Englischen des Capt. Mayne Reid
von Philipp Valcus.
(Fortsetzung.)

21. Am San Saba.
Da steht ein Fluß durch die Prairien, die nie eine Senke gemählt, die nie eines Schnitters Fuß betrat; und es wächst da so duffig und zart das Gras, hoch schiefen seine Halme, und enorme Haufen würde man auf einem einzigen Foch sammeln können; und diese Prairien sind so weit, daß man sie nicht einmal nach Jochen oder Morgen, sondern nach Quadratmeilen bemisst, und selbst diese Erwägung vermag nur einen schwachen Begriff ihrer Ausdehnung zu geben.

Wenn man sich auf ihnen befindet, so sieht das Auge nicht das Ende; ein grünes, wallendes Grasmeer, das bis zum Horizonte reicht, und darüber in hohem Bogen der blaue Himmel; ein Ozean in der That, das so unendlich scheint, wie der große Ocean, auf welchem das Roth als Schiff dient.

Es gibt Stellen, wo diese unendliche Grasfläche eintönig erscheint; dies ist jedoch nicht überall der Fall, denn häufig bieten sie auch Abwechslungen dar, welche dem Auge dann zum Ruhepunkt dienen. So findet man vielfach Bäume auf derselben; nicht ganze Wälder, diese würden der Gegend den Charakter der Prairie vollständig benehmen, sondern einzelne Bäume, zuweilen wahre Riesenhölzer, welche dann als Markzeichen gelten; oder es stehen mehrere in einer Gruppe zusammen, sie bilden kleine Gehölze, oft mit Unterholz umgeben, welche dann mit ihrem dunkeln Laube von der hellen Prairie sich abheben und Inseln gleich im Ocean zu schwimmen scheinen. Diese Aehnlichkeit ist so auffallend, daß die ersten europäischen Eindringlinge, die über's Meer gezogen kamen, ihre Seemannsausdrücke sofort hier anwandten. Man nannte diese kleinen vereinzelten Baumgruppen Inseln, die größeren hießen Festland; man sprach von „Engen“, wenn sich ein Prairiestreifen zwischen zwei Gehölzen hinzog, und von Buchten, wenn ein solcher in ein Gehölz vorfrang.

Wollte man die Parallele noch weiter vervollständigen, so könnte man die Büffelherden mit den Walfischen, die wilden Pferde mit den Robben, den Damhirsch mit dem Delfphin, die flüchtige Gazelle mit dem fliegenden Fisch vergleichen.

Und auch unter den Bewohnern der Lüste fanden sich Aehnlichkeiten: Der Geier spielt hier die Rolle der Seeschwalbe, und der Adler erhebt den seltenen Albatros.

Vor kaum einem Viertel Jahrhundert begegnete man hier nur selten einem Menschen, vorab einem weißen civili-

sierten Manne; da fand noch keine Wohnung in dieser unendlichen Ausdehnung von Grün. Reigte sich da und dort in den Prairien und ihren Gehölzen ein menschliches Gesicht, so gehörte dasselbe sicher keinem Bewohner an. Es war dann ein Wanderer, der einm von Ort zu Ort weiter zog. Die zahlreichen Büffelherden, die Pferde mit den langen Schweifen und den flatternden Mähnen gehörten ihm nicht; der stolze Hirsch, der sich im Busche niederdrückte, wußte nichts von seiner Herrschaft. Ihnen gehörte der Boden als freie Weide, frei wie der Weg, den sie einschlagen wollten; und des Menschen Gegenwart kümmerte sie kaum. Dieser konnte sich rühmen, den Ocean überwinden zu haben, in diesem smaragdnen Meere zwischen der Sabina und dem Rio grande war er nicht Herr; bis dahin war der Weiße kaum an seine Ufer gekommen.

Setdem ist man allerdings ein wenig eingebrodnen; aber im Vergleiche zum Ganzen in der That nur äußerlich wenig. Die Grenzen der Civilisation sind ein wenig vorgerückt, wo jetzt die Art arbeitet und der Flug seine Furchen zieht. Aber auch heute noch kann der Wanderer Tage lang über die weiten, grünen Ebenen ziehen, ohne daß er eine menschliche Wohnung findet, oder auch nur einen Schornstein zwischen den Bäumen von ferne emporragen sieht. Gewahrt er eine leichte Rauchwolke, die trübselnd zum Himmel emporsteigt, dann ist es höchstens der Rauch eines Feuers, das ein einsamer Wanderer angezündet.

Doch kann er auch von dem Lagerfeuer gewisser Schaaen herrühren, denen man besser aus dem Wege geht. Denn auf der grünen Prairieschleife so wenig, wie auf dem blauen Meere ist jede Begegnung unangenehm. Daß es gibt es zu Land wie zu Wasser, und man hat eben so gut Prairie-Piraten, wie man See-Piraten hat.

Für eine derartige Fluchtbande hätte man etwa eine Schaar Männer halten können, welche etwa einen Monat nach der Abreise des Colonel Armstrong und seiner Expedition aus Matitoches über eine Prairie im westlichen Texas sprengten.

Es waren ihrer im Ganzen ungefähr zwanzig; alle ritten die kleinen wilden Pferde, die in Texas einheimisch waren; nur einer oder zwei hatten Pferde amerikanischer Race, offenbar geflohenes Gut.

Ihren ganzen Aeußeren nach waren es Indianer; und war unter ihnen ein Weib, so mußte ihn die Sonne sehr gebräunt haben. Ihre Gesichter waren mit gelben Farben bemalt, mit weißer Kreide, schwarzer Kohle und rothem Zinnober. Ihren Körper konnte man nicht sehen; sie hatten Hemden von Hirschleder und eben solche Hosen, darüber trugen sie weite Mäntel von Büffelfellen oder scharlachfarbene

und blaue Decken, die sie mantelartig um die Schultern zerschlugen. Ihre Füße waren mit Mocassins bekleidet. Als Schmuck trugen sie in ihren langen, schwarzen Haaren, die über den ganzen Rücken hinabsielen, gefärbte Adlerfedern und um den Hals unzählige Schnüre mit Hirschzähnen und Bärenklauen.

Es war das keine Kriegstracht. Der Indianer vermeidet auch, wenn er auf Blünderung auszieht, eher den Kampf, als daß er ihn aufsucht, namentlich, wenn er die an den Grenzen Wohnenden beschulen will. Um eine Kriegstruppe zu bilden, dazu war überdies die Schaar zu klein; gleichwohl bewies der Umstand, daß keine Weiber sich bei ihnen befanden, daß ihre Absichten keineswegs ehrliche und friedliche waren. Zur Noth hätte man glauben können, daß sie auf einer Handels- oder Jagd-Expedition begriffen seien, aber dem widersprach der Umstand, daß sie bis an die Röhne bewaffnet waren. Alle trugen Speere und Flinten, einige auch Bowiemesser und Pistolen. Auffallenderweise trug keiner Bogen und Pfeile, obwohl der Indianer auf der Jagd sich mit Vorliebe dieser Waffe bedient.

Ein gewöhnlicher Reisender würde ihnen übrigens keinerlei schlechte Absichten angemerkt haben. Ein bewährter Prairiebewohner jedoch würde nicht lange zweifelhaft darüber gewesen sein, daß er es hier mit der gefährlichsten Sorte Prairie-räuber zu thun hatte, und der weitere Verlauf wird zeigen, zu welcher sie gehörten.

22. Prairie-Piraten.

Die Indianer befanden sich auf dem linken Ufer des San Saba, mehrere Meilen oberhalb seiner Mündung in den Colorado, jedoch nicht am Ufer, ja nicht einmal in dem Thalgrunde, welchen der San Saba durchläuft. Sie ritten vielmehr längs den feingigen Hügeln, welche über das Flußthal sich terrassenförmig erheben, und den Ufern vom Flusse aus betrachtete das Aussehen einer ungeheuren Treppe geben. Sie ritten langsam und hielten sich vom Rande der Böschung seitab, so daß sie vom Thale nicht wohl gesehen werden konnten.

Einer von ihnen verfolgte seinen Weg parallel mit dem Thale, aber näher der Böschung, so daß er bequem das ganze Flußthal übersehen konnte. Dieser war zu Fuß und kroch zwischen den gruppenweise umherstehenden Zweigen durch; er gebrauchte überhaupt eine solche Vorsicht, daß es kaum denkbar war, man könne ihn vom Thale aus entdecken, während ihm selbst nichts entging.

Von Zeit zu Zeit näherte er sich den Reitern, um ihnen irgend eine Mittheilung zu machen, und diese hielten dann,

Verurtheilte Tochter Sophie J. abzuholen, die Mel-
dungsstücke der Sophie J. auf die Straße geworfen und in
Gegenwart mehrerer Personen auf der Straße in Bezug auf
die Sophie J. Schimpfworte ausgestoßen zu haben; der An-
geklagte wurde zu einer Geldbuße von 20 M. eventl. 4
Tagen Gefängniß verurtheilt; auch wurde dem Privatkläger
die Befugniß zugesprochen, den Urtheilstenor binnen 14
Tagen nach der ihm erteilten Ausfertigung auf Kosten des
Angesagten durch die Grevenbroicher Zeitung einmal öffent-
lich bekannt machen zu lassen. — ad 4. In der Privatklage-
sache des Tagelöhners Arnold Br. zu Gindorf, Privatkläger,
gegen die Ehefrau des Tagelöhners Peter Br., Elisabeth geb.
L. daselbst, Angeklagte, war letztere beschuldigt, den Privat-
kläger und dessen Ehefrau am 31. December 1884 auf der
Dorfstraße zu Gindorf öffentlich beleidigt und verleumdet zu
haben; dieselbe wurde zu einer Geldstrafe von 3 M. eventl.
1 Tag Haft verurtheilt; auch die Befugniß zur Veröffentlichung
des Urtheilstenors wie bei ad 3. ausgesprochen. —
ad 5. 1) Christina B., 2) Maria R., 3) Anna L., 4)
Gertrud Kn., 5) Margarethe R. und 6) Wittve Anna Maria
A., alle ohne Geschäft zu Ramrath, waren beschuldigt, am
23. Januar cr., Nachmittags 2 Uhr im Busche von Lang-
waden von dem daselbst lagernden dem Holzhändler Christian
Hamacher zugehörigen Holze je zu einem Werthe von 10 Pf.
abgebrochen und entwendet zu haben; sämtliche Angeklag-
ten wurden zu einer Gefängnißstrafe von 1 Tage verur-
theilt. — ad 6. 1) Der Tagelöhner Peter Br. zu Gindorf,
2) dessen Ehefrau Elisabeth geb. L. daselbst waren beschuldigt,
am 19. December 1884 zu Gindorf die Ehefrau des Ackerers
Wilhelm Josef W. sowie deren Sohn Gottfried W., a) in
bezugnehmend und gewolltem Zusammenwirken, also gemeinschaft-
lich, b) der Angeklagte Peter Br. außerdem mittels eines
gefährlichen Werkzeugs, nämlich einer Mistgabel, vorsätzlich
körperlich mißhandelt zu haben; die Ehefrau Peter Br. wurde
der Mißhandlung der Ehefrau W. schuldig, erklärt und zu
einer Geldbuße von 5 M. eventl. 1 Tag Gefängniß verur-
theilt und der Beschuldigte ad 1 wurde freigesprochen. —
ad 7. Der Ackerer und Wirth Jacob Hubert Sch. zu Gem-
merden war beschuldigt, am 16. Januar 1885 auf dem Wege
von Bierwinden nach Hemmerden den Polizeidiener Düster-
wald öffentlich beleidigt zu haben; derselbe wurde zu einer
Geldstrafe von 30 M. eventl. 10 Tagen Gefängniß verur-
theilt, zugleich wurde dem Beleidigten die Befugniß zuge-
sprochen, den Urtheilstenor binnen 14 Tagen nach ihm erteil-
ter Ausfertigung auf Kosten des Angesagten öffentlich durch
die Grevenbroicher Zeitung bekannt machen zu lassen. —
ad 8. Der Pflesterer Adam Br. zu Elfen war beschuldigt,
am 24. December 1884 zu Grevenbroich den Ackerer Franz
Dehnen mittels eines zerbrochenen Schauffelstiels dadurch
vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben, daß er ihm einen
Schlag über Kopf und Arm versetzte; derselbe wurde zu einer
Geldstrafe von 20 Mark eventl. 5 Tagen Haft verurtheilt. —
ad 9. Der Holzschneider Johann Peter W. zu Capellen
war beschuldigt, am 26. Januar 1885 zu Capellen seine Ehe-
frau Margaretha geb. L. mit der Begehung des Verbrechens
des Totschlags bedroht zu haben, indem er zu einem Brod-
messer greifend gegen dieselbe die Worte ausstieß: Wenn Du
nicht mit mir gehst, schneide ich Dir den Hals ab. Derselbe
wurde zu einer Gefängnißstrafe von 1 Woche verurtheilt. —
ad 10. Der Tagelöhner Peter W. zu Ramrath war durch
polizeiliche Strafverfügung wegen der Beschuldigung, am 27.
Januar cr., Nachmittags 3 Uhr, in der Stadt Wevelinghoven
durch Scandalösen groben Unfug verübt zu haben, zu einer
Geldstrafe von 3 M. eventl. 1 Tag Haft verurtheilt worden.
Da derselbe auf richterliche Entscheidung angetragen, wurde
er zu einer Haftstrafe von 1 Tage verurtheilt. — ad 11.
Der Knecht Johann A., früher zu Gindorf, jetzt zu Jüchen,
war beschuldigt, 1) am 4. Januar cr. zu Gindorf von dem
Speicher des Anton W. daselbst Zwiebel im Werthe von
30 Pf. entwendet zu haben, 2) am 14. Januar d. J. zu
Gustorf aus dem Boden resp. der Thefenschublade des Reggers
Carl L. daselbst ein Stüd Wurst und einen Thaler in der

Abicht rechtswidriger Zueignung entwendet zu haben. Da
der Beschuldigte trotz Vorladung nicht erschien, wurde die
Sache auf 28. März vertagt und dessen Vorführung verordnet.
— ad 12. Der Metzger Franz Gl. zu Wevelinghoven war
beschuldigt, am 18. Januar cr. zu Wevelinghoven in seiner
Wohnung Schnaps gegen Bezahlung verkauft zu haben, ohne
im Besitze der hierzu erforderlichen Concession zu sein; der-
selbe war ebenfalls nicht erschienen und wurde die Sache
auf den 28. März cr. vertagt und dessen Vorführung ver-
ordnet. — ad 13. 1) Der Fabrikarbeiter Carl Sch. zu We-
velinghoven, 2) Franz E., Anstreicherlehrling, 3) Winand
H., Pferdebesitzer zu Wevelinghoven, waren beschuldigt, an
einem Sonntag im Monat Janua. d. J. durch Schlägen
auf die Thüre der Wittve R. groben Unfug verübt zu haben;
die beiden ersteren wurden freigesprochen, dagegen ad 3) zu
einer Geldbuße von 1 M. eventl. 1 Tag Haft verurtheilt.
— ad 14. Der Färbere Johann Br., zu Elfen, aus dem
hiesigen Gefängniß vorgeführt, war beschuldigt, im März oder
April 1884 zu Elfen drei Fässer enthaltend Kornbranntwein,
Bermuth u. A. im Werthe von etwa 70 M. rechtswidrig
sich zugeeignet zu haben, indem er von den vorgenannten
dem Destillateur Frings zu Köln zur Weiterbeförderung an
die Adressaten ihm zugesandten drei Fässer, deren Annahme
dieselbe verweigert hatten, das Faß Kornbranntwein verbrauchte,
und die beiden anderen an den Wirth Josef Steinhäuser zu
Gustorf verkaufte, auch den Erlös daraus für sich behielt;
derselbe wurde zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen unter
Anrechnung der Untersuchungshaft verurtheilt.
Nächste Sitzung: 28. März.
Witten, 4. März. Zum Kapitel „Bismarckspende“ schreibt
man der „Trenonia“ Folgendes. Witten ist ja die gut patri-
otische, glückliche Stadt, welche die Bismarckspende ange-
regt hat. Daß deshalb darin hier etwas „Außerordentliches“
geleistet werden muß, versteht sich von selbst. Das unter
Vorhitz des Herrn Bürgermeisters hier gebildete Comité hat
die Stadt in 42 Sammelbezirke getheilt und Gastwirthe und
Beamtene waren selbstredend jastam vorhanden, die das Amt
der Sammler übernahmen. Von Haus zu Haus wird „ge-
wissenhaft“ gebettelt. Dagegen kann man nun wenig haben,
wenn nur nicht durch Beamte der hiesigen Eisenbahn-
Schienenwerkstätte, entgegen dem ausdrücklichen Wunsche des
Ministers Maybach, die „Freiwilligkeit“ der Ehrenspende in
ein bedenkliches Licht gestellt würde. Auf den Bureau
wurde jeder Beamte zum Zeichnen angehalten und
sind denjenigen Beamten, welche 5—10 Pfennig
gezeichnet hatten, neuerdings die Beträge mit dem
Bemerkung zurückgestellt, daß der Sammler sich
schäme, solche kleine Beträge weiter zu geben. Ist
das nicht empörend? Wenn das der Fürst Bismarck erfährt,
dann muß er unseres Erachtens die Ehrenspende ablehnen
oder doch wenigstens mit Entrüstung die Witterer Gaben ab-
weisen. Was sagt aber Minister Maybach dazu? Uebrigens
ist es geradezu wunderbar, daß man das Collectieren für die
Bismarckspende hier ohne weiteres gestattet, während den
katholischen Schwestern, welche im vorigen Jahre zum Besten
des katholischen Krankenhauses collectirten, bedeutet wurde,
das ginge nicht an, und ferner Herr Pfarrer Rubarth aus
Annen z. B. mit 3 M. bestraft wurde, als er bei seinen
Katholiken zum Neubau einer Kirche collectirte.

Landwirtschaftliches.

Skizze aus dem von Herrn Professor Werner aus
Bonn am 11. Februar in der landwirtschaftlichen
Lokalabtheilung Neuf gehaltenen Vortrage über die
Fortschritte im Molkereiwesen.

Behandlung der Milch.

Die Milch besteht größtentheils aus Wasser, welches 87 bis 90
Procent der Masse beträgt. Die Trodensubstanz derselben besteht aus
Casein, Milchsäure, Butter- oder Fettstoff und einigen Salzen.
Die Milch enthält die Butter in der Form von so kleinen Fettglö-
chen, daß dieselben nur durch das Mikroskop wahrgenommen werden

können. Die Butterglöchen sind nicht alle von gleicher Größe. Bei
der Rahmbildung, das ist beim Aufsteigen der Milchglocken an die Ober-
fläche der Milch, steigen die größeren, weil sie spezifisch leichter sind,
und die der Oberfläche zunächst befindlichen, weil sie einen kürzeren
Weg haben, zuerst auf, und die kleineren, so wie die in den unteren
Milchschichten befindlichen steigen zuletzt. Bei der Aufrahmung muß
die Milch so lange flüssig bleiben, bis das Aufsteigen der Butter-
glöchen geschehen ist, und dazu ist eine Zeit von 35 Stunden er-
forderlich.

Es tritt aber sehr leicht in der Milch eine Säuerung ein, indem
der Milchsäure, der sonst die Süßigkeit der Milch bedingt, sich durch
die Mästen der Milch und durch ein unbekanntes Ferment (Gäh-
rstoff) in Milchsäure zerlegt. Beim Eintreten der Säure gewinnt der
Käsestoff der Milch und hüllt die Butterglöchen ein, daß sie nicht
mehr aufsteigen können. Manche Hausfrauen suchen die Säure zu
beseitigen und haben die irrige Meinung, daß sie dadurch mehr Rahm
und Butter erhalten; die Rahmschicht wird allerdings dicker, aber
das Meiste besteht aus Käsestoff und einer Art von Pilzen, die sich
bei der Säure bilden; solche Butter hat einen minder guten Geschmack,
hält sich nicht lange und wird leicht ranzig.

Das vorgenannte, unbekannte Ferment kann schon in den Milch-
drüsen des Thierkörpers vorhanden sein, so daß schon eine gewisse
Säure der frischgemolkten Milch anhaftet. Man kann sich davon
überzeugen, wenn man einen Streifen blaues Lackmuspapier in die
Milch eintaucht; wird derselbe roth, so ist die Säurebildung nachgewiesen.
Auch durch elektrische Strömung entsteht Säure in der Milch, was
oft bei schwallen Gewitterstürmen vorkommt.

Das zu frühe Säuerwerden der Milch hat auch noch andere,
leicht zu begreifende Ursachen; 1. Schmutz im Milchloale. Der
Boden und die Wände desselben müssen möglichst glatt und rein sein.
Ein mit glatten Steinen oder mit einer Cementfläche belegter Boden
ist am zweckmäßigsten. Die im Locale notwendigen Reinigungs-
sollen nicht mit viel Wasser, sondern mit möglichst trockenen Lössen
geschehen, damit keine feuchte Ausdünstung vom Boden her auf die
Milch wirken kann; besonders müssen Verschüttungen von Milch, auch
die kleinen verpörrigten Tropfen, sofort aufgenommen werden.

2. Eine zu hohe Temperatur und feuchte warme Luft im Milch-
loale veräuert die Milch; deswegen soll in demselben nur 10 bis
12 Grad Celsius herrschen, wobei die Milch am schnellsten aufrahmt.
3. Sauerkraut, eingemachte Bohnen und andere Haushaltungsbe-
dürfnisse dürfen im Milchloale nicht aufbewahrt werden, erstere aus
dem Grunde nicht, weil sie Milchsäure enthalten und diese auf die
Milch übertragen.

4. Der größte Fehler vieler Milchloale ist der Mangel einer guten
Ventilation, welche frische, reine Luft in den ganzen Raum gleich-
mäßig einführt, damit eine gleichzeitige Aufrahmung der Milch statt-
finden kann.

5. Säure wird befördert durch nicht gehörig gereinigte Milchge-
fäße, besonders wenn dieselben aus Holz angefertigt sind. Die Milch
dringt in die Poren des Holzes ein, läßt Reste zurück, und diese
bilden Säure. Manche reinigen die Milchgefäße unter einem Zufluß
von Soda; diese nimmt zwar augenblicklich die Säure weg, kann sie
aber nachher wieder hervorbringen. Es empfiehlt sich, die gerei-
nigten Satten unter Anwendung von etwas Salzsäure oder Schwefel-
säure nachzuspülen.

Die angegebenen Ursachen der Säurebildung müssen nach Möglichkeit
fern gehalten, oder, wo sie vorhanden, beseitigt werden.

Je länger die Milch steht, ehe sie sauer wird, desto länger bleibt
sie flüssig, und desto vollständiger können die Buttertheile aufstei-
gen, und desto geringer ist der durch die Gerinnung des Käsestoffes
entstehende Buttermilchverlust; daher drängt sich die Frage auf: Gibt es
kein Mittel, um das Gerinnen der Milch möglichst weit hinauszuschieben?
Man hat versucht, die Milch zu kochen; dadurch wurde
das säurebildende Ferment getödtet, aber die gekochte Milch rahmt
nicht auf. Ein anderes Mittel von Pastur ist mit Erfolg zur An-
wendung gekommen. Darnach wird die Milch bis auf 60 Grad
Celsius erwärmt und dann schlagartig bis auf 10 Grad abgekühlt,
damit sich nicht ein neues Ferment bilden kann. So behandelte
Milch hält sich 30 Stunden länger flüssig, und die Hauptmasse des
Butterfettes hat Zeit aufzusteigen. Zur Anwendung dieses Mittels
sind zwei Gefäße nöthig, eins zur Erwärmung und eins zur Ab-
kühlung. Die abgekühlte Milch wird dann in den Milchloale zur
Aufrahmung aufgestellt. Außer diesem gibt es noch andere, antisepti-
sche (schädlingswidrige) Mittel, als Soda Salzsäure und Essigsäure,
deren Anwendung jedoch nicht anzurathen ist, weil dadurch die Butter
einen unangenehmen Beigeschmack erhält, und durch Soda neue
Säurebildung erzeugt wird.

Die empfehlendsten Vorrichtungen Milchloale, wodurch die größte Rahm-
menge und die meiste Butter gewonnen wird, sind die aus verzinn-
tem Eisenblech; dieselben müssen nicht zu hoch, recht flach sein, damit
die Butterflöchen einen kurzen Weg nach oben haben; auch dürfen

zogen beide auf dem nämlichen Ufer weiter, die Einen auf
der Höhe, die Anderen im Thal.

So ging es noch während des ganzen Nachmittags bis
die Sonne sank. Um diese Zeit waren die Piraten auf einem
vorrathigen Felsplateau angelangt, dessen Rand dicht mit
Fichten bestanden war. Von unten war es ganz unmöglich,
zu sehen, ob und welche Leute sich auf der Platte befanden.
Dagegen gestattete diese eine ziemlich weite Umschau in die
Runde. Man erblickte von da aus namentlich ein zwischen
Bäumen halb verstecktes großes Gebäude und vor demselben
hielten die ersten Wagen, mit deren Abladung man eben be-
schäftigt war.

So weit man das Gebäude übersehen konnte, war es
eine düstere Mauermaße, die einen großen, viereckigen Raum
einschloß. Fenster waren fast gar keine mehr vorhanden;
doch sah man an der Vorderseite noch die Ueberreste einer
mit Schießscharten versehenen Brustwehr, welche der einst
zur Vertheidigung des Zuganges gedient haben mochte. In der
Nähe stand ein Thurm, auf welchem man noch Theile des
Stadthurms erkannte. Das Ganze machte einen öden, trost-
losen Eindruck; es war mit einem Worte eine Ruine.

Denn, die ferne auf dem Felsen sprang lagerten, brachte
man nicht zu sagen, was das für ein Gebäude war. Sie
wußten es ganz genau, es war die alte Mission von San
Saba.

Und diejenigen, welche eben vor dem Gebäude hielten,
wußten es auch. Die Wagen um Wagen, Familie um Fa-
milie vor deren Mauern ankam, wurde Pakt gemacht. Alle
waren freudigen Herzens und voll Hoffnung. Man stand
am Ziele der langen, mühsamen Reise.

Seit mehreren Wochen bildete die Mission von San Saba
tätlich, ja häufig den Gegenstand ihrer Unterhaltungen.
Sie sollten die verlassen Städte wieder aufleben lassen, den
so lange vernachlässigten Boden sollten sie wieder bauen und
durch Anpflanzung der Baumwolle Wohlhabenheit unter sich
verbreiten.

Rein Wollken trübte den Horizont ihrer Zukunft und
voll Vertrauen sahen sie den Ereignissen entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Ueberall wo in dieser Erzählung von Meilen die Rede ist, sind
englische Meilen, deren etwa fünf auf eine deutsche Meile gehen, gemeint.

um ihn zu hören. Darauf begab er sich wieder auf seinen
Beobachtungsposten zurück.

Dieses eigenhümliche Gebahren war wohl schon hinrei-
chend, um den Reitern wenig Gutes zuzutrauen. Es schien
keinem Zweifel unterworfen, daß sie einer Truppe Reisenden
auflauerten.

Und in der That befand sich auch da eine Gesellschaft
Auswanderer in der Ebene, an jenseitigen Ufer der San
Saba. Man sah zahlreiche weiße Punkte, die militärisch ge-
richteten Lagerzellen glichen. Beobachtete man diese Punkte
längere Zeit scharf, so gewahrte man, daß sich dieselben
bewegten und es daher keine Rette sein konnten. Sie rückten
langsam am Ufer Stromaufwärts.

Es waren Wagen, große Auswandererwagen mit einer
Platze von weißer Leinwand überspannt, und wenn sie sich
langsam durch das Grün rollten, hätte man sie fast mit einem
Buge riesiger Termiten vergleichen können, welche einen Platz
suchten um ihren Bau aufzuschlagen.

Und so war es eigentlich in der That, denn es waren
ja auswandernde Colonisten, welche dem Ziele ihrer Reise
zustrebten. Darüber war die Reitertruppe auf der Höhe kei-
nen Augenblick unklar.

Der Reiter hat wohl schon errathen, daß dieser Auswan-
derungszug aus dem Colonel Armstrong und seinen Leuten
bestand.

Es waren über 20 Wagen, und mit dieser Zahl stimmte
denn auch die Zahl der Colonistenfamilien — Männer, We-
iber und Kinder — überein. Außerdem begleiteten die Wagen
noch gegen 40 Reiter, die theils vor oder hinter dem Zug,
theils zu beiden Seiten ritten. Die zwanzig bemalten Pira-
ten hatten daher guten Grund, ihre Nähe vorsichtig zu ver-
bergen; denn wären sie einer so starken Emigrantenschaar zu
Leibe gerückt, so tritt die Wahrscheinlichkeit dafür, daß sie
mit blutigen Köpfen heimgeschickt worden wären, ja es hätte
schon gefährlich auslaufen können, wenn sie sich unvorsichtig
zeigten. Denn in einem Lande, in welchem keine öffentliche
Gerechtigkeitspflege thatsächlich existirt, schützt sich der ehrliche
Mann so gut er kann, und wenn er die redliche Ueberzeu-
gung hat, er habe es mit einem Strolch zu thun, der ihm
beim nächsten undwachten Augenblick die Gurgel abschneide,

wird er kaum, um ihn unschädlich zu machen, warten, bis ihm
der fragliche Augenblick die juristische Gewisse für die Rich-
tigkeit seiner Vermuthung bringt. Die Colonisten Armstrong's
würden sich daher gar kein Gewissen daraus gemacht haben,
sich in ein förmliches Gefecht mit der verdächtigen Reiter-
truppe einzulassen und niederzuschießen, was ihnen vor den
Augen lag; denn eine weitere Justiz gab es damals in
Texas nicht.

Uebrigens schienen die Reiter auch nicht daran zu denken,
den Reisenden auf den Leib zu rücken. Während die Letzte-
ren immer das Thal entlang zogen, blieben die Reiter auf
der Hochebene und hielten sie mit den Auswanderern unten
gleichen Schritt; ihr Spion beobachtete die Wagen und kam
von Zeit zu Zeit zu ihnen, um über deren Bewegungen Be-
richt zu erstatten. Zuweilen, wo die Bäume dichter und
höher wuchsen, so daß sie bessere Deckung boten, ritt auch die
ganze Indianerschaar an den Rand und beobachtete die Wa-
genreihe. Ihre Augen funkelten dabei so gierig, daß man
ihnen wohl ansah, sie würden wohl viel wagen, um das
Ziel ihrer Wünsche zu erreichen.

Diese gemalten und mit Federn geschmückten Wilden auf
der Höhe, die bald vorrückten, bald stehen blieben, glichen
nicht abel einem Fluge Geier, der über einer Büffel- oder
Dampferde schwebt, in der Hoffnung, daß eines oder das
andere Stüd ihnen zur Beute fiele.

Die Wagen mußten den Fuß überschreiten, und auf
mehrere Meilen *) Entfernung gab es nur eine einzige Furth.
Das lauernde Benehmen der Indianer ließ fast schließen, als
ob sie diesen Augenblick benutzen wollten, um über die Aus-
wanderer herzufallen. Aber Wagen um Wagen kam herüber, ohne
daß wildes Kriegesgeschrei die Luft erfüllt hätte. Die Wa-
gen verschwanden unter den Bäumen, welche am Ufer standen,
und kamen einige Augenblicke später auf der Grasebene wie-
der zum Vorschein. Sie konnten sich ungestört wieder ordnen
und alsbald begann der Zug dann wieder das Flußthal auf-
wärts sich zu bewegen. Den ganzen Tag über lag der San
Saba zwischen den Auswanderern und den Piraten. Jetzt

Te oben nicht weitläufig
wände haben.

Die Milchfatten
den, weil die Ausd-
Milch in den ober-
Sofal heraus und
gestellt.

In den beginn
fahlen und leicht a-
noch niedriger, erho-
der Satten, wird n-
Satten mit kaltem
muß mit einer ver-
versehen sein und
mehr kalt genug, so
deres, welches frisch

Der bei solcher
Butter, die stets m-
Milch bleibt süß,
Räber eine bessere
verbordener die Mi-
nismus der Thiere
und verbordenen C

— (Ein dr-
in diesen Tagen
worden, nach we-
Getreide sofort
Ausdruck, „Sperg-
erscheinenen libe-
Erinnerung an d-
„Spergeseß“ vom
forbgeleß“ vom
ben; das genann-
des Privat-Tele-
„Berlin, 16.
ist zum Sperrg-
nach von der S-
sein sollen, für d-
dem 1. Februar
Anstalt, „Gei-
heßen. Der in M-
Telegramm unv-

Gr-
Pferde-
Markt
Am Diensta-
wird auf dem
selbst der dießj-
Pferde- und
halten, wozu R-
hiermit eingelade-
Der Markt
Uhr und wird
haben.

Neuf, den 27.

Für

De

S.

Befann

Am Diensta-

Nachmitta-

läßt die Gemein-

sale des Wirthe-

sellen 1.) öffentl-

a. 46 Numm-

am Gohren-

grenze und

Mühlenbau

b. 17 Numm-

Landwirtsch-

c. 20 Numm-

2. auf 9 Jahre

bisher an

vermietete

gelegene Ad-

zellen Ad-

Ruthen zu

Schule zu

Post, den 3.

Das Wirt-

Berp

Die zur M-

Küferei gehörig-

Erndte pachtlo-

landereien, wer-

Montag de-

Morge-

beim Wirthe

zu Alrath, nei-

Jahre meistbiet-

Grevenbroich

Verst

Die Wittve

zu Alrath läßt

Montag de-

Morge-

in ihrer Wohn-

1 Kub, 1

2 Etagen,

mobilien

gleicher Größe. Bei
gelassen an die Ober-
flächlich leichter und,
sie einen kürzeren
wie in den unteren
Aufnahme mit
eigen der Butter-
35 Stunden er-
ueung ein, indem
bedingt, sich durch
ferment (Gähr-
Säure gewinnt der
ein, daß sie nicht
in die Säure zu
abund mehr Rahm
dings dicker, aber
in Pilzen, die sich
er guten Geschmack,
von in den Milch-
schon eine gewisse
kann sich davon
ungspapier in die
ung nachgewiesen
der Milch, was

auch noch andere,
Milchsalze. Der
lakt und rein sein.
belegter Boden
neigungen
trockenen Lücken
den her auf die
en von Milch, auch
n werden.
e Luft im Milch-
nur 10 bis
neßten aufräumt.
Haushaltungsbe-
werden, erfährt aus-
und diese auf die

Mangel einer guten
den Raum gleich-
der Milch stati-
vereinigter Milchge-
find. Die Milch
gütlich, und diese
ater einem Zusatz
ure weg, kann sie
st sich, die gerei-
nure oder Schwei-

sen nach Möglich-
werden.
esso länger bleibt
vertheilten aufstei-
ig des Käsestoffs
ge auf: Gibt es
st weit hinauszu-
; dadurch wurde
chte Milch rahmt
Erfolg zur An-
eis auf 60 Grad
Grad abgeköhlt,
So behandelte
Hauptmasse des
dieses Mittels
d eins zur Ab-
n Milchsaure zur
andere, antisepti-
re und Soziale,
dadurch die Butter
uch Soda neue

die größte Rahm-
die aus vermin-
stach sein, damit
ben; auch dürfen
die Einen auf
Nachmittags bis
raten auf einem
Rand dicht mit
anz unmöglich,
latte befanden.
lmfchau in die
ch ein zwischen
vgr demselben
man eben be-

konnte, war es
eredigten Raum
r vorhanden;
leberreste einer
he derauf zur
achte. In der
ch Teile des
nen den, troß-
Ruine.
gereten, brachte
de war. Sie
sion von San

ebäude hielten,
amitie um Sa-
gemacht. Alle
g. Man stand
von San Saba
Interhaltungen.
den lassen, den
ber bauen und
heit unter sich

Zukunft und-
egen.
ung folgt.)

Je öfter nicht weiter als unten sein, sondern müssen senkrechte Seiten-
wände haben.

Die Milchsauren sollen nicht auf Stagen übereinander gestellt wer-
den, weil die Ausbünstung aus den unten stehenden Säcken auf die
Milch in den oben nachtheilig wirkt; daher die Stagen aus dem
Total heraus und die Milchsauren auf den Boden neben einander
gestellt.

In den vergimten Eisenblechsauren läßt sich die Milch schnell ab-
fließen und leicht auf einer Temperatur von 10 Grad, auch wohl
noch niedriger, erhalten. Ein Tisch, ziemlich lang, zum Aufstellen
der Säcken, wird mit einem Rande versehen und der Raum um die
Säcken mit kaltem Brunnenwasser gefüllt. Ein Ende des Tisches
muß mit einer verschließbaren Oefnung zum Ablassen des Wassers
versehen sein und etwas tiefer stehen. Ist das Milchwasser nun nicht
mehr kalt genug, so läßt man es ablaufen und ersetzt es durch an-
deres, welches frisch und kalt ist.

Der bei solcher Behandlung gewonnene Rahm liefert eine feine
Butter, die stets mit höheren Preisen bezahlt wird. Die abgerahmte
Milch bleibt flüssig, liefert schönen Käse und ist für Schweine und
Küher eine bessere Nahrung als saure Milch. Je weniger sauer und
verdorbenen die Milch ist, desto vortheilhafter wirkt sie auf den Orga-
nismus der Thiere. Besonders dem Jungvieh soll man keine sauren
und verdorbenen Stoffe füttern.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

— (Ein drolliger Druckfehler.) Im Reichstage ist
in diesen Tagen das sogenannte Sperrgesetz genehmigt
worden, nach welchem für das aus dem Auslande eingehende
Getreide sofort die erhöhte Zölle in Kraft treten. Der
Ausdruck „Sperrgesetz“ scheint bei einem Seher der in Essen
erscheinenden liberalen „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ die
Erinnerung an das für katholische Geistliche berechnete
„Sperrgesetz“ des Ministers Falk — das sogenannte „Brod-
forbgesetz“ vom Jahre 1875 — wieder wachgerufen zu ha-
ben; das genannte Blatt brachte nämlich in Nr. 47 folgen-
des Privat-Telegramm:

„Berlin, 16. Febr. Von dem Abg. Dr. Windthorst
ist zum Sperrgesetz der Zusatzantrag eingebracht, wo-
nach von der Sperrung diejenigen Geistlichen ausgeschlossen
sein sollen, für die die bezüglichen Beiträge nachweislich vor
dem 1. Februar abgefordert sind.“

Anstatt „Geistliche“ muß es offenbar „Getreidebesitzer“
heißten. Der in Brilon erscheinende „Sauerländische An-
zeiger“ hat in Nr. 22 gleich der „Börsen- und Handels-
Zeitung“ unverändert nachgedruckt.

Großer Pferde- u. Fohlen- Markt zu Neuf.

Am Dienstag den 10. März.

wird auf dem Viehmarktplatz hier-
selbst der diesjährige Frühjahrs-
Pferde- und Fohlenmarkt abge-
halten, wozu Käufer und Verkäufer
hiermit eingeladen werden.
Der Markt beginnt Morgens 8
Uhr und wird Standgeld nicht er-
hoben.

Neuf, den 27. Febr. 1885.
Für den Bürgermeister
Der Beigeordnete:
F. G. Kaumanns.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 10. d. Mts.

Nachmittags um 3 Uhr,
läßt die Gemeinde Rosellen im Lo-
cale des Wirtshaus Wilms zu Ro-
sellen 1.) öffentlich verkaufen:

- 46 Nummern Pappeln stehend
am Gohrerberg, an der Gohrer-
grenze und an der Brücke am
Mühlenbusch,
- 17 Nummern stehend an der
Lieberbröschede,
- 20 Nummern Abfallholz;
2. auf 9 Jahre verpachten: 1. das
bisher an Theod. Kemmerich
vermietete zu Rosellen Nr. 12
gelegene Wohnhaus, 2. 3 Par-
zellen Ackerland, jede circa 60
Ruthen groß und neben der
Schule zu Rosellen gelegen.

Rosf, den 3. März 1885.

Das Bürgermeister-Amt.

Verpachtung.

Die zur Altrathen Vicarie und
Küsterlei gehörigen, nach diesjähriger
Ernte pachtlos werdenden Acker-
ländereien, werden am nächsten
Montag den 9. März cr.,

Morgens 10 Uhr,
beim Wirtshaus Peter Jos. Kluth
zu Altrath, neuerdings auf längere
Jahre meistbietend verpachtet.
Gredenbroich, Basen, Notar.

Versteigerung.

Die Wittwe Joh. Schumacher

zu Altrath läßt am

Montag den 16. März c.,

Morgens 10 Uhr,

in ihrer Wohnung verziehungshalber:
1 Kuh, 1 Zehlfing, 1 Pfing,
2 Eggen, 1 Extrapator, Haus-
mobilien aller Art, sowie die

von ihrem verstorbenen Manne
hinterlassenen Stellmacher-Wer-
zeuge einschl. Dreh- und Hobel-
bank und den Vorrath an Ge-
zeug- und Brandholz
öffentlich auf Credit verkaufen.
Basen, Notar.

Wiesenverkauf

zu Wevelinghoven.

Am Montag den 9. März d.

J., Nachmittags 3 Uhr,

lassen die Erben Kemmerich in der

Wohnung des Wirtshaus Hoppen zu

Wevelinghoven ihre in der Gemeinde

Wevelinghoven gelegenen

Wiesenparzellen,

öffentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft verkaufen. Borren, Notar

Mobilarverkauf

zu Capellen.

Dienstag den 10. März cr.,

Morgens 10 Uhr,

lassen die Eheleute Heinrich Höveler

zu Capellen öffentlich auf Credit ge-
gen Bürgschaft verkaufen, nämlich:

6 Tische, darunter ein runder

Tisch, 30 Stühle, Bänke, Com-
moden, Kisten, Consolen, So-
phas, 1 Pult, Beistellen, 2

Kleiderchränke, 2 Wandschränke,
1 Billard, Spiegel, Bilder, 1

Wanduhr mit Kasten und Spiel-
werk, 1 Taschenuhr, 1 Uhrschloß,
1 Jagdgewehr, 1 Vogelstange,
2 Oefen, verschiedene Bier- und
Weingläser etc.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Holz- und Kartoffel- Verkauf

zu Capellen.

Am Dienstag den 10. März d. J.,

und gleich nach dem Mobilarverkauf
für Eheleute Höveler zu Capellen,
sollen in deren Wohnung öffentlich
gegen Bürgschaft verkauft werden:
für Rechnung des Joh. Schiffer
zu Capellen:

10 Haufen Schlagholz la-
gernd am Communalwege
nach Capellen, ferner circa
40 Malter Kartoffeln.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Ein Ackerstück incl. 12 Mor-
gen gutes Land, in der Nähe von
Neuf zu verpachten oder zu ver-
kaufen gesucht. Näheres bei
Mathias Wilges.

— Eine heitere Geschichte wird aus dem Schwarz-
waldstädtchen Calw gemeldet, wie statt eines Diebes der ihn
abfällende Amtsbienner eingestekt werden kann. Der Schultzeiß
des Dorfes Nüchelberg, beauftragte sein Factotum, einen
wegen Diebstahls verhafteten Menschen in das Amtsgericht
nach Calw — etwa drei Stunden entfernt — abzuliefern.
In der neunten Vormittagsstunde beginnt der Abmarsch, da
aber der Amtsbienner einen unbändigen Durst hat, so wird
unterwegs zweimal eingelehrt. Die Sitzungen scheinen von
langer Dauer gewesen zu sein, denn erst in der Nacht kam
der gute Mann mit seinem Häftling in der Oberamtsstadt
an. Das Amtsgericht war natürlich geschlossen, ein Polizei-
dienner nicht zu erblicken, um den Verhafteten zu übernehmen,
und so ging der gute, nicht mehr sehr junge Amtsbienner mit
seinem Schutzbefohlenen abermals in eine Wirthschaft, wo
ihn die Wüthigkeit überwältigte und er sauft und selig ein-
schlief. Natürlich gab der Gefangene sofort Fersengeld, und
als später der Landjäger wirklich kam, fand er nur noch den
Amtsbienner, dem er nun im Gefängnisse des Amtsgerichts
eine Schlafstelle anwies. Der Entloshene ist bisher nicht ein-
gebracht, der umfichtige Amtsbienner wird sich für seine Pflicht-
treue noch zu verantworten haben.

Literarisches.

Im Verlage von J. G. Bökeneder in Regensburg
erschien in 3. Aufl. eine fassliche und pratt. Grammatik
der katholischen Kirchensprache für Chorregenten, Lehrer,
Laienbrüder, Ordensfrauen, überhaupt für Alle, welche,
ohne humanistische Studien gemacht zu haben, ein Ver-
ständniß dieser Sprache anstreben, verfaßt von Th. Rißl,
früher herausgegeben von Dr. Dom. Mettenleiter.
Preis 2 Mark.

Jeder gebildete Katholik, der mit frommem Sinn den
Gebeten und Ceremonien der Kirche zu folgen sucht, findet
darin eine anregende Belehrung und wird eingeführt in das
tiefer Verständniß der Liturgie und ihrer geheiligten Sprache.
Ganz besonders dürfte das Buch sich eignen für Lehrer und
Chorregenten, welche nur allzu häufig die h. Gebete und Ge-
sänge nicht mit der nöthigen Würde sprechen und singen und
dabei vielfach deshalb, weil ihnen das Verständniß für den
Inhalt dieser Gebete und Gesänge fehlt. Auch den Freunden
catholischer Kirchenmusik wird dieses Buch willkommen sein,

indem es ihre Bestrebungen in passender Weise unterstützt,
zumal zur Zeit kaum ein ähnliches Werk vorhanden sein dürfte.

Willkomm, M. Die pyrenäische Halbinsel. 2. Abth.
Spanien. Politische Geographie und Statistik. Schilder-
ung von Central- und Nordspanien. („Das Wissen der
Gegenwart“ XXXI. Band.) 8°. 243 Seiten. 1884. Leipzig,
G. Freytag, 1 Mark. — Prag, F. Tempsky, 60 kr.

Das vorliegende Werk bietet jedem, der sich über allge-
meine Ansichten hinaus ein auf gründlicher Kenntniß des
Thatsächlichen und Einzelnen ruhendes eigenes Urtheil bilden
will, das dazu nöthige Material, geschöpft aus eigener An-
schauung, geordnet und gestaltet nach jenen Gesichtspunkten,
welche der modernen Länder- und Völkerkunde maßgebend
sind; eine Darstellung der geographisch-geschichtlichen Ent-
wicklung und gegenwärtigen Gestaltung der spanischen
Monarchie, ihrer politischen Verfassung, ihrer geistigen und
materiellen Cultur, der Eigenart ihrer Bevölkerung in
Charakter und Lebensführung. Insbesondere werden in dem
vorliegenden Bande die einzelnen Provinzen von Central-
und Nordspanien ausführlich geschildert. Die Karte, stichende
und streng sachgemäße, unparteiische Darstellung findet in
zahlreichen, trefflich ausgeführten Illustrationen (11 Vollbilder
und 27 in den Text gedruckte Abbildungen) einen wesentlichen
fördernden Schmuck.

Schorn, Otto v. Die Textilkunst. Eine Uebersicht ihres
Entwicklungsganges vom frühen Mittelalter bis zur
Gegenwart. („Das Wissen der Gegenwart“ XXXIII.
Band.) 8°. 260 Seiten. 1885. Leipzig, G. Freytag,
1 Mark. — Prag, F. Tempsky, 60 kr.

Allen, die auf diesem Gebiete sich bewegen, wird ein Buch
willkommen sein, das in klarer, lebendiger Darstellung und
übersichtlicher Gliederung in engem Rahmen alle Zweige
seines Gegenstandes (Gewebte Stoffe, Stidereien, Posamen-
tarbeiten, Spitzen, Arbeiten aus Leder, Papiertapeten)
umfassend, ein Bild der geschichtlichen Entwicklung der Technik,
des Stils und Inhaltes dieses Kunstgewerbes zeichnet. Jeder
wird im Verständniß des Geschaffenen sich gefördert sehen,
für weiteres Schaffen vielseitige Anregung gewinnen und
immer gern diesen Beitrag zur Culturgeschichte aufnehmen
und an den in sorgfältiger Auswahl und Ausführung ge-
gebenen Illustrationen (132 in den Text gedruckten Abbil-
dungen) seine Freude haben.

Rüben-Verkauf zu Bedburdyk.

Am Mittwoch den 11. März

cr., Nachmittags 4 Uhr,

läßt die Wittwe Theodor Pilsch

zu Bedburdyk in ihrer Wohnung:

ca. 300 Centner Zucker-
rüben,

öffentlich gegen Bürgschaft versteigern.
Wevelinghoven. Borren, Notar.

Holzverkauf

zu Varrenstein.

Am Donnerstag, d. 12. März,

d. J., Nachmittags 3 Uhr,

lassen die Geschwister Weyer zu

Uederathen beim Wirtshaus
Dehmen zu Varrenstein, öffentlich
gegen Bürgschaft verkaufen:

14 Nr. Eichen und Buchen,
darunter verschiedene Buchen von
2 Fuß Durchmesser, lagernd im
Heberbusch,

30 Nr. Schlagholz daselbst.
Wevelinghoven. Borren, Notar.

Immobilienverkauf

zu Widdeshoven.

Am Dienstag den 24. März c.,

Nachmittags 2 Uhr,

läßt Frau Wwe. Johann Peter

Rippen zu Köln, in der Wohnung
des Wirtshaus Dehmen zu Widdes-
hoven, öffentlich auf Credit und gegen
Bürgschaft zur Versteigerung aus-
stellen:

ca. 60 Morgen Land, ge-
legen in der Bürgermeisterei
Evinghoven.

Ein Verzeichniß der einzelnen Par-
zellen ist im Verkaufslocale ange-
heftet.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Landverpachtung

zu Eifgen.

Freitag den 13. März 1885,

Nachmittags 2 Uhr,

werden auf Anstehen des Vorstand-
des der kath. Pfarrkirche zu
Eifgen, in dem Wirtshauslocale
des Herrn Bahren daselbst:

die nach der diesjährigen
Ernte pachtlos werdenden,
im Felde von Eifgen ge-
legenen Pfarropatsländereien
öffentlich auf längere Jahre wieder-
verpachtet.

Jähen. Rühl, Notar.

Wagen- und Mobilarverkauf zu Grefeld.

Frau Wwe. Joh. Köffer und

Herr Wilhelm Schmitz, Inhaber

einer Handerei in Grefeld, lassen

wegen Sterbefall, am

Dienstag den 17. März c.,

Morgens 9 Uhr,

zu Grefeld im Hause Neuf-
straße Nr. 8:

3 Landauer (2 fast ganz neu),
2 Brecks, 1 zwölfstellige und
1 achtfstellige, 1 Halbverdeck, fast
neu, 1 Reisewagen, 1 Drosche,
1 Omnibus für 25 Personen,
welcher zugleich als Möbelwagen
dient, 2 Schlagkarren, 1 neuen
Möbelwagen, 2 Rollwagen auf
Federn ruhend, 3 Pferde, 3 Viere-
röde, 3 zweispännige Wagenge-
schirre, 6 einspännige Geschirre,
2 Karrengeschirre, Wagengestelle
und Achsen, ferner 3 Bettstellen
mit Matratze, 2 Sophas, 2
Mantelöfen, 1 Mahagonisessel,
1 Galleriekrant, 12 Mahagoni-
stühle, runde u. vieredrige Tische
und sonstige Haus- und Küchen-
geräthe

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
verkaufen.

Posten bis zu 30 Mark einschließ-
lich sind sofort zahlbar.

Grefeld. Hundt, Notar.

Holz-Verkauf

zu Stettelnich bei Jülich.

Dienstag den 17. März c.,

Morgens 10 Uhr,

soll beim Wirtshaus Schopen

zu Stettelnich versteigert werden,
das gefällte resp. aufgearbeitete Holz

1. im Hausbau:
25 Eichen-, 13 Birken- und 8
Hainbuchenstämme von 16 bis
80cm Dm. und 4—9m Länge,
70 Birken- und 100 Fichten-
Nutholzstangen, 34rm Eichen-
und Hainbuchen-Klesterholz,
760rm Hainbuchen- u. Klesterholz,

2. im Thal:
30 Eichenstämme (20—70cm
Durchm.), 500 Birken-Nutholz-
stangen, 20rm Eichen-Klesterholz
u. 775rm Hainbuchen- u. Klester-
holz zu erfahren bei Förster
Reppeler zu Stettelnich.

Schloß Gracht, 2. März 1885.

Der gräflich
Wolff-Metternich'sche Rentmeister,
Schönwald.

Landverpachtung

Am Donnerstag den 12. März c.,

Vormittags 11 Uhr anfangend,

sollen bei der Wittve Thomas

Wilms zu Niedberg,

die Ländereien bei

Steinfurt und hinter

der Hag etc.

auf mehrere Jahre meistbietend ver-
pachtet werden, wozu Pacht Liebhaber
eingeladen werden.

Haus Niesfeld, 3. März 1885.

Freiherrl. von Fürstberg'sche Anlei.

Mobilarverkauf

zu Steinforth.

Mittwoch den 11. März cr.,

Morgens 9 Uhr,

läßt Herr Joh. Weir auch in seiner

Wohnung zu Steinforth:

1 Thele, 1 Landengestell, 2 La-
denchränke mit Glasküren, 1
Petroleum-Behalter mit Pumpe,
1 Tisch, 1 Ofen, 1 Milchschrank,
1 Hundekarren u. v. a. Sachen
auf Credit versteigern.

Dentkirchen. Meiser.

Mobilarverkauf

zu Eifgen.

Mittwoch den 11. März,

Morgens 9 Uhr,

läßt Herr Peter Jopen in seiner

Wohnung zu Eifgen

seine sammtlichen Hausmo-
bilien und 1 Kuh,
theilungshalber, öffentlich auf Credit
gegen Bürgschaft verkaufen.

Jähen. Kamps.

Kapitalien

beliebiger Größe auf Ackerländereien

besorgt F. Kamps, Jähen.

Ein Ackergut, 116 Morgen gu-
ter Weizenboden, in der Nähe von
Neuf zu verpachten oder zu ver-
kaufen. Näh. zu erfahren in d. Exp.

Stallungen aus Eichenholz er-
baut, in durchaus gutem Zustande,
deren sich eine zur Scheune eignet,
und Einfahrtsthor, sind zum Ab-
bruch billigt zu kaufen.

Die Exp. sagt wo.

Junge Schweine zu haben

Ebenhof bei Raarf.

Ein gutes brauchbares Pferd zu

verkaufen. W. J. d. Exp.

Ein junger guter Schäferhund

zu kaufen auf Haus Selicum.

